JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

I. E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE NOVIEMBRE DE 1962 No. 1035

Israel und die Kuba-Krise

Tel Aviv. — Wie verlautet, ist Israel eines der Länder, auf die die Vereinigten Staaten einen Druck ausüben, um zu erreichen, dass sie sich klar und öffentlich zu der kubanischen Krise äussern.

Die Vereinigten Staaten, so wurde enthüllt, legen besonderen Wert auf die israelische Stellungnahme, weil man weiss, dass Israel einen grossen Einfluss auf verschiedene afrikanische Länder besitzt. Israels Unterstützung der nordamerikanischen Position wäre für Washington von grossem Wert, falls es innerhalb der UN zu einer Abstimmung über diesen Fall kommen sollte.

Der USA-Botschafter Walworth Barbour traf in Jerusalem mit Aussenminister Golda Meir zusammen und besprach mit ihr anscheinend diese Angelegenheit. Die Beamten des Aussenministeriums bewahrten hierüber Schweigen, aber es sikkerte durch, dass kein anderes Thema zur Diskussion stand. Es ist ebenfalls bekannt, dass Kennedys Adjutant Meyer Feldman, der sich in Israel befindet, um an den Gedenkfeiern für Dr. Chaim Weizmann teilzunehmen, mit hohen israelischen Beamten über den Kuba-Konflikt konferieren und versuchen dürfte, einen Regierungsbeschluss durchzusetzen. Bekanntlich entschied sich das israelische Kabinett in der vorigen Woche, von jeglicher offiziellen und öffentlichen Erklärung in dieser Krise Abstand zu nehmen, doch ist angesichts des steigenden Druckes anzunehmen, dass dieser Punkt auf der nächsten Ministersitzung zur Sprache kommen wird.

FUEHLUNGNAHME

Tel Aviv. — Walworth Barbour, Nordamerikas Botschafter in Israel, und Meyer Feldman, der Adjutant des Präsidenten Kennedy, unterhielten sich mit den höchsten israelischen Staatsbeamten über verschiedene Fragen, darunter über die kubanische Krise und die arabischen Flüchtlinge, wie ein Sprecher der Regierung bekanntgab. Barbour konferierte 20 Minuten mit Golda Meir und setzte sie von den letzten internationalen Ereignissen Kuba betreffend in Kenntnis.

Feldman, der zu einem „privaten Besuch" in Israel weilt, suchte zuerst Premierminister Ben Gurion und hierauf Frau Golda Meir auf. Er brachte an erster Stelle die Kubafrage und ausserdem das Problem der arabischen Flüchtlinge zur Sprache, das jetzt in einer UN-Kommission zur Debatte gestellt wird.

ZWEI BOTSCHAFTER

Jerusalem. — Michail Bodrow, der sowjetische Botschafter in Israel, und Walworth Barbour, der USA-Botschafter, konferierten getrennt mit Aussenminister Golda Meir. Wie man weiss, legte eine jeder der beiden Diplomaten Frau Meir seine Ansichten über die Kuba-Krise und die Rolle dar, die der Stellvertretende Generalsekretär der UN, U Thant, als Vermittler übernommen hat. Beide Unterredungen werden als Routine-Besprechungen innerhalb der diplomatischen Gepflogenheiten betrachtet, nach denen die Repräsentanten ausländischer Regierungen dritte Regierungen von wichtigen Ereignissen informieren. (ITA)

Die verpasste Gelegenheit

London. — Hier wurde gemeldet, dass König Hussein von Transjordanien einen Aufruf an alle Staaten im Mittelosten richtete, in dem es heisst, „der Bruderzwist bringe die Araber um die Gelegenheit, die kubanische Krise zur Zerstörung Israels auszunutzen." Hussein wies darauf hin, dass die Welt in den letzten Tagen eine Krise durchmachte, die „beinahe zu den Schrecken eines Vernichtungskrieges geführt hätte."

„Wir haben uns in diesen Tagen erinnert", führte Hussein aus, „wieviele Male wir früher gesagt haben, dass wir nur dann einen Fortschritt in der Palästina frage erzielen können, wenn sich uns eine günstige Gelegenheit bietet. Die Kuba-Krise ist diese Gelegenheit. Dies ist die einzige Chance eines ganzen Lebens für ein Volk, das das Recht auf sein geraubtes Vaterland wiedergewinnen will. Unser Volk hätte in diesem Augenblick handeln können, wenn unsere Geschicke nicht von gewissen Politikern bestimmt würden." Diese letzte Bemerkung des Königs ist eine Anspielung auf Nasser, der die Rebellion in Jemen unterstützt hat und hierdurch die Reaktion der Könige von Transjordanien und Saudi Arabien auslöste. (ITA)

Entschaedigung für Nazis

Dr. W.: — Der in Düsseldorf erscheinenden „Allgemeinen Wochenzeitung der Juden" entnehmen wir die folgende Meldung:

„Der ehemalige Münchner NS-Oberbürgermeister Karl Fiehler erhält von der Stadt München die Pension eines städtischen Obersekretärs. Diesen Posten bekleidete der „Blutordensträger", ehe er am 20. März 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern zum Oberbürgermeister der „Hauptstadt der Bewegung" ernannt wurde.

„Der Münchner Stadtrat hatte den Pensionsantrag Fiehlers zunächst abgelehnt. Das Verwaltungsgericht entschied auf Klage Fiehlers jedoch, dass ihm zumindest die Pension eines Obersekretärs zugestanden werden müsse.

„Die genaue Pension Fiehlers muss noch errechnet werden. Sie wird zwischen 350 und 550 Mark liegen. Ein Sprecher der Münchner Stadtverwaltung betonte, die Stadt erfülle mit der Zuerkennung der Pension „lediglich eine Rechtspflicht"." —

Warum übergibt man die Entschädigungsangelegenheiten der Juden in München nicht diesem Verwaltungsgericht, das doch offensichtlich viel entschädigungs- und zahlungsfreudiger als das Bayerische Entschädigungsamt ist, das nur nach Gründen für eine Ablehnung sucht? Oder werden in Bayern nur die Opfer der Nazis so schlecht behandelt, die Nazis aber selbst erhalten ihre Pensionen, sogar Herr Fiehler.

Wer war eigentlich dieser Mann, der nun wenigstens 350 bis 550 DM monatliche Pension erhält, während man den kranken Opfern der Verfolgung — wenn überhaupt — kleinste Renten zubilligt. Nach der Schilderung, die wir oben wiedergegeben haben, will man uns erzählen, dass Fiehler ein kleiner Mann gewesen sei, der 1933 nur städtischer Obersekretär gewesen ist. Dieser Mann gehörte aber zur obersten Nazi-Führerschicht. Sicherlich hat er als kleiner Stadtsekretär alles getan, um die republikanischen Autoritäten zu unterhöhlen, denen er Treue geschworen und die er verraten hatte.

Fiehler war bereits am Hitler-Putsch 1923 beteiligt, war hoher SS-Führer, Oberbürgermeister von München, Präsident des Deutschen Städtetages, Leiter des kommunalpolitischen Amtes der NSDAP und einer der engsten Vertrauten seines Führers. Er sass auch in der Parteileitung. Dass er an den Massenmorden beteiligt war, ist nicht bekannt, dass er hiervon als hoher SS-Führer gewusst hat, ist sicher. Wegen seiner hohen Verdienste um den Untergang Deutschlands und die Ermordung der Juden war er auch Mitglied der hitleristischen „Akademie für Deutsches Recht". SS-Obergruppenführer Fiehler erhält nun wenigstens seine Pension, dank des Verwaltungsgerichts aber auch dank des grossen Schweigens, das solche Entscheidungen gestattet.

WIE ICH ES SEHE

Alte Probleme neu aufgelegt

von JEHUDA GOTTHEIMER

Wenn wir uns an dieser Stelle mit der Kriegsschuldfrage auseinandersetzen, so hat dies einfach seinen Grund darin, dass die tatsächlich Verantwortlichen oder ihre getreuen Nachfolger und Imitatoren kurzerhand die Juden für den Ausbruch des Krieges schuldig sprechen in der sicheren Annahme, mit dieser simplen Formel Anhängerschaft zu gewinnen. Als der Erste Weltkrieg von Deutschland verloren wurde, meldeten sich als bald Stimmen, die sich nicht lange um die Klärung der Ursachen und Verantwortlichkeiten für den Krieg bemühten, sondern sofort in den Juden diejenigen fanden, denen man ungestraft und mit Aussicht auf politische Erfolge die Schuld zuschieben konnte. Jahre hindurch wurde in der von den Rechtsextremisten vergifteten Atmopsäre der Weimarer Republik über die Kriegsschuldfrage debattiert, die eines der ständigen Themen gewesen ist, um die Massen zu täuschen und zu fanatisieren. Ohne behaupten zu wollen, dass heute die gleiche Gefahr besteht, darf man doch nicht übersehen, dass bedrohliche Versuche unternommen werden, mit alten Rezepten, die sich bewährten, zu neuen Erfolgen zu gelangen.

Hierbei sei auf zwei Erscheinungen hingewiesen, die allgemeine Aufmerksamkeit hervorgerufen haben und diese auch verdienen.

I.

Mann oder Maier

Die nachstehend wiedergegebene Polemik beleuchtet recht krass die augenblickliche Situation und stimmt nachdenklich:

Der in München erscheinende „Vertriebenen-Anzeiger" ritt eine heftige Attacke gegen den Historiker Prof. Golo Mann und bezichtigte ihn des Landesverrats. Golo Mann, Sohn des Dichters Thomas Mann, erregte den Zorn des Blattes, weil er in dem kürzlich erschienenen Buch „Bestandaufnahme" für eine Anerkennung der Oder-Neisse-Grenze plädiert hatte. Früher oder später müsse der Preis für den verlorenen Hitler Krieg bezahlt werden, meinte Mann. Es sei besser, bereits heute die Ostgrenze zu akzeptieren, als weiterhin die Wirklichkeit zu negieren.

Der „Vertriebenen-Anzeiger" warf dem Historiker vor, die Auffassungen Thomas Manns „im Hinblick auf sein deutsches Vaterland" zu vertreten.

Verantwortlich für die Polemik gegen Golo Mann ist ein gewisser Erich Maier der sich als ehemaliger Redakteur des sudetendeutschen NSDAP-Organs „Die Zeit" damals ebenso hasserfüllt gegen den Emigranten Thomas Mann wandte, wie er heute in seiner Eigenschaft als Chefredakteur des „Vertriebenen - Anzeigers" gegen Prof. Golo Mann zu Felde zieht. Im November 1939 schrieb Maier in der „Zeit" über die vorübergehende Internierung Thomas Manns in Grossbritannien:

„Nun ist er endlich dort, wohin er schon lange gehört hat. Herr Thomas Mann: im Konzentrationslager. Zwar nicht in einem deutschen, sondern... in einem englischen. Als tschechischer Staatsbürger wurde er nach englischen Presseberichten ohne Federlesens dorthin gesteckt. Er ist sehr böse darüber, aber er sitzt... Die Geschichte liess aus dem Tschechoslowaken Mann einen Protektoratsangehörigen Mann werden, und als solcher ging er ins englische Konzentrationslager ein. Einem KZ wollte er entweichen, nun hat er doch heimgefunden."

Und in der gleichen „Zeit" verstieg sich Maier zwei Wochen nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges, am 16 September 1939 zu der triumphierenden Feststellung:

„Juda hat seine letzten Karten im Kampf gegen Deutschland ausgespielt Seine Interessen werden aber diesmal scheitern, wie die Angriffe der von ihm verhetzten Völker auf den West wall scheitern werden. Wir werden nicht wieder kapitulieren. Juda führt diesmal einen aussichtslosen Kampf."

Mann-Gegner Maier kapitulierte in der Tat nicht. Als ihn die Tschechen 1945 aus den Redaktionsstuben der nationalsozialistischen „Zeit" in Reichenbach vertrieben, liess er sich in München nieder, um fortan „Freiheit und Demokratie" zu xerteidigen.

Wie antwortete doch das Bundesvertriebenen - Ministerium unlängst auf die Anfrage eines besorgten Demokraten? Die Antwort lautete überzeugend:

„Herr Maier ist ein seriöser Journalist mit zuverlässiger demokratischer Gesinnung".

II.

Bedenkliche Symptome

Nur weil es sich bereits gezeigt hat, dass diese Polemik des Herrn Maier durchaus nicht isoliert steht, muss hierzu Stellung genommen werden. Wir können es nicht als unsere Aufgabe betrachten, zum Problem der Oder Neisse-Grenze Stellung zu nehmen. Aber alle Nebenund Begleiterscheinungen der Attacke, die von Maier gegen den Professor Golo Mann geritten wird, sind Klänge aus einer versunken geglaubten Epoche. Zunächst einmal muss es als erstaunlich bezeichnet werden, dass ein ehemaliger NS-Redakteur unbehindert seine publizistische Tätigkeit weiter ausüben kann. Die Kostprobe seiner früheren Schreibereien dürften zur Genüge beweisen, dass er für ein demokratisches Land untragbar ist.

Nach ebenfalls bewährter Methode pflegen sich alle Faschisten auf die Segnungen der Demokratie zu berufen, um diese zu unterhöhlen und schliesslich zu zerstören. Hierzu gehört auch die Pressefreiheit. Die langen Erfahrungen während der Weimarer Republik sollten ausreichen, um vor Wiederholungen nicht nur zu warnen, sondern um energische Schutzmassnahmen zu treffen, die derartige Machenschaften vereiteln. Keine Freiheit darf dazu benutzt werden, um die Freiheit zu vernichten. Eine falsche Langmut hat zum Untergang des Weimarer Staates geführt, der seine demokratischen Wohltaten bewusst dazu missbrauchen liess, um die Republik zu beseitigen. Die Folgen der in Weimar gemachten Fehler konnten bis heute nicht eliminiert werden.

Die antisemitische Spritze fehlt in den Ausführungen des NS-Maier gegen Thomas Mann nicht. Im nazistischen Arsenal konnte man in keinem Artikel hierauf verzichten. Das war populär. Damit hielt man das Volk in Spannung. Die Juden Mitteleuropas, in Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei, waren bereits ausgeplündert, als Maier den zitierten Artikel geschrieben hat. Maier triumphierte.

Jetzt hat er nun seinen Sitz von Reichenbach nach München verlegt. Er schickt sich erneut an, zunächst schriftstellerische Triumphe zu feiern. Für ihn ist Tho-

(Schluss auf Seite 2)

England ernennt Botschafter

London. — England hat die 58jährige Barbara Salt zum Botschafter in Israel ernannt. Frau Salt wird der erste weibliche Botschafter Grossbritanniens sein. Sie war der englischer Botschaft in Tel Aviv von 1957 bis 1960 als Botschaftsrat zugeteilt.

Frau Salt, die die Nachfolgerin von Botschafter Patrick Mancock ist, war zuletzt die Repräsentantin Englands im Wirtschafts- und Sozialrat der UN und bekleidete diplomatische Aemter in Washington und Moskau. (ITA)

Gedenkfeier für Chaim Weizmann

Tel Aviv. — Ueber 5.000 Israelis und Gäste aus dem Ausland versammelten sich auf dem Chaim Weizmann-Platz in Rechowot, um das Andenken des ersten Staatspräsidenten Israels anlässlich seines 10. Todestages zu ehren.

Der Hauptredner bei dieser Feier war Präsident Jizchak Ben Zwi, der auf die Bedeutung der Veranstaltung verwies, die nicht darin läge, dass 10 Jahre seit Weizmanns Tod verflossen seien, sondern dass „wir weiter für die Ideale Chaim Weizmanns leben und heute noch unter seinem Einfluss stehen".

Dr. Nachum Goldmann, der die Veranstaltung präsidierte, würdigte die Verdienste Weizmanns als Staatsmann und als Politiker. Der nordamerikanische Sänger Jan Peerce sang mit Begleitung des israelischen Philharmonischen Orchesters das El Male Rachamim. Für die 10 vergangenen Jahre wurden 10 Fackeln auf dem Platz entzündet. Nach der Feier setzte sich eine feierliche Prozession zum Grabe Weizmanns in Bewegung, an deren Spitze Frau Vera Weizmann, Familienmitglieder und Freunde des verstorbenen Präsidenten schritten. (ITA)

Sie wollten nur „Spass" machen

Florida. — Fünf Studenten wurden von einem hiesigen Gericht dazu verurteilt, die von ihnen in einem Klub in der staatlichen Universität von Florida angerichteten Schäden zu beseitigen, abzuwaschen und zu reparieren, nachdem sie gestanden hatten, verschiedene Molotow-Cocktails in diesen Klub geschleudert zu haben. Die fünf Attentäter und ein sechster, der nicht festgenommen wurde, sind für ein halbes Jahr von der Universität verwiesen worden.

Die sechs Strolche hatten den Sitz der jüdischen Studentenverbindung Epsilon Phi überfallen, doch gelang es den Universitätsbehörden und der Polizei, ihrer habhaft zu werden. Die Attentäter behaupteten, sie hätten sich nur einen „Spass" machen wollen. Die sechs sind zwischen 17 und 19 Jahre alt und stammen sämtlich aus dem Süden. (ITA)

LEO BAECK INSTITUTE NEW YORK

Alte Probleme neu aufgelegt

(Schluss von Seite 1)

mas Mann immer noch der Landesverräter, während der Dichter in der freien Welt als der Träger des „wahren deutschen Geistes", Symbol des Anderen Deutschlands gefeiert und verehrt wird. Im Bayern des bundesrepublikanischen Deutschlands aber rührt sich nichts, wenn ein ehemaliger NS-Schreiber den würdigsten Repräsentanten des deutschen Widerstandes selbst post festum noch angreift.

Wenn man heute liest, wie man zur Nazizeit Emigranten verspottete, fühlt man einen Ekel aufsteigen. Maier stellte befriedigt fest, dass Thomas Mann nun endlich doch in einem Konzentrationslager gelandet sei wenn auch in keinem deutschen. Ihm genügte nicht, dass man die Bücher von Thomas Mann verbrannte und verbannte, er wollte ihn auch physisch vernichten. Trotzdem gibt er heute den „Vertriebenen-Anzeiger" heraus.

Mindestens ebenso bedenklich wie die Tätigkeit des Herrn Maier an sich schon ist, dürfte die Stellungnahme des Bundesvertriebenen-Ministeriums sein, das bekanntlich lange Jahre unter der Leitung des umstrittenen Professors Oberländer stand. Herr Maier, so heisst es dort, ist ein seriöser Journalist mit zuverlässiger demokratischer Gesinnung. Sehen so wirklich die Demokraten aus?

Demokrat Maier darf aufgrund seiner zuverlässigen Gesinnung unbeschränkt gegen Thomas Mann wettern, dessen „Auffassungen im Hinblick auf sein deutsches Vaterland" noch heute kritisiert werden. Das Ministerium für die Vertriebenen ist offensichtlich bereit, sein Votum dem Demokraten Maier zu schenken gegen den Genius des Dichters und Weltbürgers Thomas Mann. Das ist ebenso erstaunlich wie bedenklich im Jahre 1962.

III.

Die Kriegsschuld

Den Hintergund dieser empörenden Polemik bildet die Frage der Kriegsschuld. Die Zeiten sind vorbei, wo die Weltmeinung eine eindeutige Antwort auf diese Frage gegeben hat. Heute ist man bereits damit einverstanden, hierüber in eine Debatte mit denen einzutreten, die über diese Brücke wieder an die Macht kommen wollen. Wir werden uns an dieser Diskussion nicht beteiligen. Man muss die Dreistigkeit derjenigen bewundern, die wagen, eine deutsche Kriegsschuld nach allem, was geschehen ist, in Abrede zu stellen. Wohl selten hat es in der Geschichte einen Fall gegeben, in dem Zweifel daran unmöglich waren, wer der Schuldige ist. Ob man sich der Mühe unterzieht, Hitlers „Mein Kampf" zu lesen oder ob man das Blaubuch der britischen Regierung studiert, das zu Beginn des Krieges herausgegeben worden ist, immer wird man zwangsweise zu der gleichen Ueberzeugung gelangen müssen, dass es nur **einen** Schuldigen gab.

Selten ist auch ein Krieg mit solcher Zielsicherheit und Offenheit vorbereitet worden wie der Zweite Weltkrieg. Zunächst wurde Oesterreich nach einer totalen Aufrüstung im Dritten Reich annektiert, dann kam die CSR stückweise an die Reihe. Welchen Wert die mit Hitler geschlossenen Verträge hatten, konnte die Welt genauestens beobachten. Soeben gegebene Zusagen waren Tage später überholt. Und dann kommt ein Maier, ehemaliger Redakteur der nationalsozialistischen Zeitung aus dem Sudetenland, der als fünfte Kolonne sicherlich auch seinen Anteil an der Unterhöhlung des tschechoslowakischen Staates hatte, und opponiert gegen die deutsche Kriegsschuld...

Die in einem anderen Kreis aufgestellte Behauptung — und dies ist nicht die einzige Stelle, die sich zu derartigen Verdächtigungen versteigt, — die Polen seien schuldig, weil sie nicht verhandeln wollten, stellt eine Verfälschung der historischen Vorgänge dar. Die Polen haben auch gewartet, bis sie zertrümmert wurden. Leider haben sie viel zu lange zugesehen, leider haben die westlichen Alliierten viel zu lange gezaudert, bis es eben zu spät war. Und die Polen waren noch am Verhandeln, als Hitlers Pläne zum Ueberfall längst fertiggestellt waren. Aber wir wollen hier nicht in Einzelheiten eintreten, um Herrn Maier zu widerlegen. Es wäre zu viel Ehre für ihn.

Die offiziellen bundesdeutschen Stellen haben solchen Maiers den Weg geebnet, nicht nur dadurch, dass sie die Kühnheit besitzen, einem Manne mit dieser Vergangenheit und Gegenwart zu bescheinigen, er sei ein Demokrat mit zuverlässiger Gesinnung. Die zunächst vorsichtig geäusserten Bedenken gegen die deutschen Kriegsverbrecher - Prozesse in Nürnberg haben erstmalig nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches das zerschlagene deutsche Rechtsbewusstsein wieder erschüttert. Die Zweifel an dem Recht der interalliierten Gerichte, die vor einigen Jahren geäussert wurden, mussten bald ihre bedenklichen Folgen zeigen. Das Wirken eines Maier — und es gibt sicherlich derer viele — sind nur eine Folge hiervon. Wer sollte eigentlich über die deutschen Hauptschuldigen zu Gericht sitzen? Lautz, Schlegelberger, Fränkel, Löllke oder einer der bereits zurückgetretenen Nazirichter? Wer?

Es kann für die Bundesrepublik nicht vorteilhaft enden, in eine solche Polemik überhaupt einzutreten. Die alten Wunden sind nicht vernarbt, auch wenn es einige ausländische Fürsprecher geben sollte. Selbst die durch Wirtschaftswunder und den Ost-West-Konflikt gebotene Rücksichtnahme der westlichen Alliierten auf ihren Verbündeten in Bonn kann nicht stark genug sein, um wirklich das zu vergessen, was geschehen ist, nur 20 Jahre zurück...

IV.

Der auslaendische Professor

Eine zweite Begebenheit der letzten Zeit, die in diesen Zusammenhang gehört, ist mindestens ebenso bedenklich wie der Zeitungsartikel des Maier aus Reichenbach.

Schwere Angriffe sind in Heidelberg in einer Versammlung gegen den Heidelberger Historiker und Universitätsprofessor Dr. Rudolf von Albertini gerichtet worden, weil er nach wie vor von der Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg überzeugt ist. In einem öffentlichen Forum, zu dem der frühere Kandidat der Deutschen Reichspartei in Heidelberg, Gustav Sanft, eingeladen hatte, wurde dem Professor vorgeworfen, er habe, „zumal als Ausländer", alle Deutschen beleidigt und gehöre nicht als Hochschullehrer an eine deutsche Universität.

Albertini, Schweizer Staatsbürger, hatte in einer Heidelberger Zeitung eine Gegendarstellung veröffentlicht, nachdem der Schriftsteller Frank Thiess ein Buch des amerikanischen Historikers David Hoogan „Der erzwungene Krieg" günstig besprochen hatte. In diesem Buch hatte Hoogan die deutsche Alleinschuld am Zweiten Weltkrieg bestritten.

Die Einladung zu dem öffentlichen Forum über die Kriegsschuld - Thesen ging von dem „Diskussionskreis Kriegsursachen — Kriegsschuld" aus, der offensichtlich der Deutschen Reichspartei nahesteht und von Mitgliedern des verbotenen „Bundes Nationaler Studenten" unterstützt wird. Zu der Versammlung waren etwa zweihundert Zuhörer erschienen, darunter viele Jugendliche. Sie zollten den Ausführungen der zahlreichen Redner Beifall. Alle Redner betonten, sie seien keine Nationalsozialisten und hätten nicht im Sinn, das Regime Hitlers reinzuwaschen. Einige der Redner behaupteten, die These der deutschen Kriegsschuld diene für alles an Deutschland verübte Unrecht. Die Hauptschuld am Zweiten Weltkrieg trage Polen, das sich geweigert habe, sich mit Deutschland zu arrangieren, und England, das unberechtigterweise den Bestand Polens garantiert habe.

Zu Beginn der vierstündigen Veranstaltung rief eine Frau mehrmals dazwischen: „Sechs Millionen Juden sind umgebracht worden." Schliesslich wurde sie, so berichteten Augenzeugen, von Saalordnern aus dem Versammlungsraum gedrängt und draussen verprügelt. Das Geschrei der Frau war bis in den Saal zu hören.

Bei diesem Vorkommnis sind alle Elemente nazistischer Taktik enthalten. Der Mann, der es wagt, von einer deutschen Kriegsschuld zu sprechen, wird als Ausländer gebrandmarkt. Er hat sein Recht, an deutschen Universitäten zu lehren, schon deswegen verwirkt, nur weil er aufgrund seiner Forschungen und Erkenntnisse zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass es die Deutschen sind, welche die Schuld am Kriege tragen. Der Hisforiker, der Dinge ausspricht, die den deutschen Chauvinisten nicht zusagen, wird öffentlich angeprangert.

Dann wird von dem an Deutschland begangenen Unrecht gesprochen. Davon, dass es die Alliierten waren, die Deutschland wieder aufgebaut haben, wird natürlich kein Wort gesagt. Von dem amerikanischen Dollar-Regen, der das deutsche Wirtschaftswunder produzierte, wird geschwiegen, obwohl gerade diese Kreise wie üblich die Nutzniesser dieses Wirtschaftswunders sind.

Nur in einer einzigen Frau wurde die Stimme des Gewissens wach, als sie durch ihre Zwischenrufe an die Schande des Dritten Reiches, die doch eine Schande aller Deutschen ist, gemahnte: sechs Millionen Juden sind ermordet worden!, schrie diese brave Frau, die dann von den „Saalordnern" aus der Versammlung gezerrt worden ist und — welch tapfere Recken! — verprügelt worden ist. Versteht gut das Wort Saalordner. So hat auch die SA angefangen. Wiederholt sich etwa die Geschichte?

Als ehemaliger Nazi entlarvt

Bonn. — Dr. Karl Hettlage, der kürzlich zum Direktor des europäischen Wirtschaftsverbandes für Kohle und Stahl ernannt wurde, gab jetzt zu, SS-Mitglied gewesen zu sein. Allerdings behauptete er, es habe sich „nur um Ehrenmitgliedschaft" gehandelt die hohen Beamten der Regierung von Hitler verliehen worden sei. Er leugnete, jemals „aktiv" für das Naziregime tätig gewesen zu sein, denn er sei nichts als Finanzberater bei der Munizipalität von Berlin gewesen.

Hettlage wurde auf Empfehlung der Regierung von Bonn vom Ministerrat der aus sechs Nationen bestehenden europäischen Gemeinschaft auf den neuen Posten berufen. Er hatte vorher das Amt eines Staatssekretärs für Finanzfragen bei der deutschen Bundesregierung inne.

Seine Vergangenheit als SS-Angehöriger wurde von der Zeitschrift der belgischen Widerstandsbewegung, „Die Stimme des internationalen Widerstandes" enthüllt. Die Zeitschrift behauptet, der jetzt 59jährige Hettlage sei seit 1936 SS-Mitglied gewesen und im Jahre 1938 dem Generalkommando der SS zugeteilt worden. Die Zeitschrift fragt, ob der deutschen Regierung Hettlages Vergangenheit unbekannt ist, oder ob sie ihn in voller Kenntnis seines Vorlebens für das neue Amt empfohlen hat. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1° izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Ermittlungen in Erbschafts- und Entschaedigungs-Angelegenheiten
JAMES HIRSCH
Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 6,
Telefor: 87 59 14

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1° izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 78-8673 und 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1543

Nassers Radio-Offensive

„Das Geheimnis des Erfolges von Nasser? Es sind nicht zuletzt seine Radiosendungen, die auf allen Märkten des Mittleren Ostens mit abgehört werden" — resümierte ein führender Pressekorrespondent seine Erfahrungen nach einer längeren Reise durch die arabischen Staaten.

Und er erläuterte: „Die Cafés sind voll, wenn die Stunde der Nachrichten und der Kommentare der Sender Kairo und „Saut el Arab" (Stimme der Araber) herangekommen ist. Zeitungen können viele nicht lesen, aber dem gesprochenen Worte folgen sie, und Nassers Propaganda wirkt bis in die abgelegensten Winkel des Mittleren Ostens."

Jahrelang waren Kairo und „Saut el Arab" die Herolde des Panarabismus und des nationalen Führers Nasser, und es ist zur Genüge bekannt, dass nicht nur die Cafés in Syrien, Transjordanien und Kuweit, sondern auch die in Nazaret und der Altstadt von Akko voll waren, wenn man die Berichte aus dem Reich Nassers hören wollte.

Heute hat sich die Funktion der Nasserschen Sender gewandelt, und sie sollen nicht mehr allein den Panarabismus, sondern auch die „sozialistische Revolution" in der arabischen Welt populär machen. Im Dienst dieser Aufgabe soll ein neuer Mittelwellen-Sender stehen, den Nassers Regierung unter Aufwendung mehrerer Millionen Dollar in den USA gekauft hat.

Die amerikanische Firma, die ihn verkaufte, bestätigte selbst, dass er der stärkste Mittelwellensender der Erde ist.

Die Behörden von Kairo setzen einen so starken Mittelwellen-Sender ein, damit seine Uebertragungen von Arabern in vielen Ländern mit kleinen, billigen Apparaten empfangen werden können. Der neue Sender dürfte die Propaganda-Offensive Nassers wesentlich verstärken.

Zu der Mittelwellen-Propaganda, die im wesentlichen auf Arabisch vor sich geht, kommt die in anderen Sprachen hinzu. Auch hier kann Kairo eine erhebliche Expansion melden. Bisher sendete Aegypten in 21 Sprachen. Jetzt kommen einige afrikanische Sprachen hinzu, und die Zahl der benutzten Sprachen wird auf 24 steigen. Die Zahl der täglichen Sendestunden in fremden Sprachen wird von 23 auf 34 erhöht, und statt fünf werden zehn Kurzwellen benutzt. Besonders intensiv wird Afrika bearbeitet, und der Leiter des Senders Kairo berichtete mit Stolz, dass der Führer der Unabhängigkeits-Bewegung in Kenya Jomo Kenyatta regelmässig die Sendungen von Kairo „erwartungsvoll mitanhört".

AUCH IN DER TELEVISION

Während in Israel noch eine Debatte über die Zulassung der Television geführt wurde, unternahmen Nassers Mitarbeiter Schritte, um das Mittel der Television in möglichst wirksamer Weise in den Dienst ihrer Propaganda zu stellen. Der ägyptische Fernseh-Dienst schloss kürzlich Vereinbarungen über Programmaustausch mit den USA, Libanon und Kuweit ab. Eine besondere Sorte billiger Fernseh-Apparate wurde an kleine Orte verteilt, um auch ihnen die Television zugänglich zu machen und auch die Einwohner abgelegener Gegenden in den Bann der von Kairo ausgestrahlten Bild-Propaganda zu ziehen.

In Aegypten werden mehrere Televisions-Stationen, so auch in Assuan in Oberägypten errichtet, um die Sendungen in alle Bezirke zu übertragen. Aegyptische Firmen stellen ein eigenes ägyptisches Televisionsgerät „Nasser" her, das auch an den Libanon, an Kuweit und an Nigeria verkauft werden soll.

Zu der Expansion der ägyptischen Television kommen die Bemühungen des Irak um Ausbau des Fernsehens hinzu. Bagdad gab den Russen eine Konzession, und sie verpflichteten sich bis 1965 eine neue ganz moderne Station in Bagdad zu bauen.

In allen Nachbarländern Israels hat man den Wert der Television eingesehen und benutzt sie als Mittel der Massen-Beeinflussung.

„Der Staat Israel"

Düsseldorf. — An vier Wochenenden veranstaltete vor kurzem die Düsseldorfer Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Seminare für Schüler und Studenten unter dem Moto „Der Staat Israel". An den Tagungen nahmen insgesamt 240 Schüler und Studenten zwischen 16 und 22 Jahren von 27 Schulen, (Höheren Schulen, Realschulen, Handwerker- und Berufsschulen) sowie vier Pädagogischen Akademien teil. Es hatten sich weitaus mehr Interessenten gemeldet, als untergebracht werden konnten. (AWZ)

Jüdische Stalin-Opfer

Tel Aviv. — Einer der grossen Plätze Tel Avivs und eine Strasse erhielten die Namen von drei jüdischen Intellektuellen, die vor zehn Jahren bei einer der stalinistischen Säuberungen den Tod fanden.

Der Platz wurde nach Schlomo Michoels und die Strasse nach Chaim Lensky und Elischa Rudin benannt. Josef Bertoneff, eine bekannter israelischer Künstler enthüllte die Plakette, während Bürgermeister Namir und Vertreter des israelischen Schriftsteller-Verbandes der ermordeten russischen Künstler, Schriftsteller und Dichter gedachten. (ITA)

60 Jahre Shaare-Zedek-Hospital

Jerusalem. — Das unter Leitung von Dr. Schlesinger stehende Shaare Zedek-Hospital in Jerusalem, das Dr. Wallach ein Lebensalter hindurch geführt hatte, konnte vor kurzem auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlass des Jubiläums sollen in einer Kampagne 600.000 IL für Shaare Zedek aufgebracht werden. Das Comité steht unter dem Vorsitz von Gesundheitsminister Mosche Shapiro.

Chassidim in Israel

Dem Beispiel der Rabbis von Zanz und Bobow folgend, die mit ihren Anhängern nach Israel eingewandert sind, ist kürzlich der Rabbi von Spinka im Lande eingetroffen, um für seine Chassidim in den Sanddünen von Ezra Webizaron bei Rischon Lezion eine Wohnsiedlung zu errichten. Er hat eine eigene Gesellschaft für den Bau von Wohnhäusern, einer Jeschiwa, Schulen sowie Wirtschaftsunternehmen gegründet. Alle sind für seine Chassidim bestimmt, die sich in Israel niederlassen und in dieser Wohnsiedlung leben wollen.

Chassidim bauen ein Dorf

Tel Aviv. — Unweit Tel Aviv wollen 17 chassidische Rabbiner, die Abkömmlinge der Dynastie von Chernoby', ein Dorf für etwa 500 Familien errichten, dessen Name „Twersky Chernoby!" sein soll. Die Bewohner des neuen Dorfes sollen in der Leichtindustrie arbeiten.

In dem Dorf soll auch ein Zentrum für von ihren Sozialrenten lebende ältere Leute eingerichtet werden.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º esq. — T. E. 83.2613
9. November 1962 12. Marcheschwan 5723

Aus aller Welt

Jüdisches Wochenblatt in Brasilien

Rio de Janeiro. — Die jüdische Wochenzeitung „Aon de vamos" erschien kürzlich in einer Sonderausgabe anlässlich der 1.000 Nummer des Blattes. Der Herausgeber dieses Blattes ist Aaron Newman. (ITA)

Die jiddische Sprache

Washington. — Die nationale Stiftung für die Wissenschaft hat das Patronat für ein ausgedehntes Studium der jiddischen Dialekte übernommen, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Zentral- und Osteuropa gesprochen wurden. Das Projekt, das unter der Leitung von Prof. Uriel Weinreich vom Institut für Sprachforschung der Columbia - Universität stehen wird, bezweckt die Feststellung der Kultur- und Sprachgrenzen der jüdischen Gemeinden in Osteuropa, die in ihrer Mehrzahl von den Nazis zerstört wurden.

Die mit der Untersuchung beauftragten Philologen werden heute in New York und Israel lebende jüdische Emigranten aus Zentral und Osteuropa befragen und aufgrund dieser Aussagen versuchen, die Grenzen der jüdischen Kultur und jiddischen Sprache dieser Gemeinden festzustellen. (ITA)

INDUSTRIAS YUVENA S.A
Fábrica de calzado y zapatillas
DESCANSE MIENTRAS CAMINA
TERRAFLEX
ANDONAEGUI 1270 Buenos Aires
T. E.: 51 - 4810

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
T. E. 51 - 2205
(Ecke Monroe)

Carlton beabsichtigt die Zusammenlegung seiner beiden Geschaefte
zum Zweck der Unkostenverringerung und aus diesem Grunde muss ein grosser Teil des Lagers an Fertigkleidung geräumt werden.
Benutzen Sie diese Gelegenheit, sich am Anfang der Saison mit Kleidung einzudecken, zu Preisen, die man Ihnen nicht mehr bieten kann.
20% Rabatt
auf Tropical-, Alpacca-, Leinen-, Fiocco-, Terylene-, Aèrocelan - Anzüge, Gabardin- und Regenmäntel, Hosen aus Poplin, Tropical und Terylene, Sportsaccos, weisse Saccos, Freizeitkleidung.
15% Rabatt
auf Herrenhemden, Schlafanzüge, Morgenröcke, Krawatten, Strümpfe etc
40% Rabatt
auf Wintermäntel. Verkauf hiesiger und engl. Stoffe.
● Individuelle Bedienung
● Ständige Passformkontrolle.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu uns!
Carlton - Kleidung ist Kleidung guten Stils
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten.
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
RÜCKERSTATTUNG
jetzt auch für Juden aus Polen.
★
ANMELDUNGSMOEGLICHKEITEN für alle, die nach dem 1. 10. 1953 aus Laendern hinter dem eisernen Vorhang auswandern konnten.
★
Verreist bis 30. November
——★——
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen – Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen.
——★——
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

MUSIK IN BUENOS AIRES

LIEDERABEND HANS HOTTER

Der berühmte Bariton, der uns von früherem Auftreten im Teatro Colón schon bekannt war und jetzt im „Ring des Nibelungen" in der Rolle des Wotan-Wanderers einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hat, bot einen Liederabend, an welchem ein andächtig lauschendes Auditorium wieder feststellen konnte, dass Hans Hotter nicht nur ein Opernsänger „par excellence" ist, sondern auch ein Interpret von Liedern, wie es zur Zeit nur ganz wenige geben dürfte. Sein ausdrucksvolles Organ hat eine einzigartige Formulierungsgabe. Folge jahrzehntelanger Arbeit und strenger Selbstkritik. Noch immer wirkt der Timbre seiner Stimme bestechend, das „forte" ist machtvoll bei gleichmässigem Klangfluss, aber seine „piano" und „pianissimo" bedeuten Hohe Schule.

Das wertvolle Programm setzte sich aus drei Gruppen zusammen: Franz Schubert, Hugo Wolff und Robert Schumann waren die Komponisten, die Hans Hotter unter Mitwirkung von Leo Schwarz am Flügel interpretierte und der nachhaltige Erfolg des Konzerts war nicht zuletzt auf das einfühlsame Spiel des Pianisten zurückzuführen, dessen Mitwirkung weit über die Rolle eines Begleiters hinausging.

Die drei Romantiker wurden von Hotter wundervoll gesungen. Ausser sechs Schubertliedern trug er die hier selten gehörten „Drei Michelangelo-Sonette" von Hugo Wolff vor, die den Höhepunkt des Abends bedeuteten. Der Schumann-Zyklus „Dichterliebe" liess dem Publikum die Mutation von Hotters Stimme vom Bariton zum Bass offenbar werden, zumal sich der Sänger genötigt sah, einen Teil der Heineschen Dichtungen zu transponieren.

Hotter und Schwarz wurden Gegenstand langer Ovationen, die sie veranlassten, drei Schubertlieder zuzugeben (Geheimnis, An die Musik und Lindenbaum). Der erschütternde Vortrag des letzten Liedes entlockte manchem Hörer Tränen.

„COSI FAN TUTTE" IM TEATRO SAN MARTIN

Als ungewöhnlichen Abonnements-Abschluss boten die „Amgios de la Música" die „Sextett-Oper" des unsterblichen Mozart: „Cosí fan tutte". Ungewöhnlich, weil die „Amigos" eigentlich eine Konzert-Gesellschaft darstellen, weil damit die „Sala Martín Coronado" des städtischen Theaters als Opernsaal eingeweiht wurde, und weil Dirigent und Orchester aus Córdoba kamen und Sänger und Regisseur hier ansässig sind, trotzdem die Aufführung in derselben Besetzung bereits in Córdoba über die Bretter gegangen war.

Aus diesem Grunde hätte man eigentlich annehmen dürfen, dass die Vorstellung reibungslos vonstatten ginge, was jedoch nicht immer der Fall war. Während die gekonnte Spielleitung Martin Eislers im allgemeinen Ordnung auf der Bühne hielt, gelang dies dem Titulardirigenten des cordobeser Symphonie-Orchesters nicht immer. Olgerts Bistevins — beileibe kein Monzartdirigent — konnte in keiner der beiden Aufführungen einen perfekten Kontakt zwischen Szenarium und Graben herstellen. Das Orchester selbst hielt sich recht gut. Man hatte den Chor für seine kurze Tätigkeit nicht auf die Bühne bemüht, sondern durch einige Stimmen hinter den Kulissen singen lassen, und es gab auch dabei einige Schnitzer.

Das Vokalsextett, Mitglieder des zu Unrecht dahinvegetierenden „Teatro de Opera de Cámara de Buenos Aires" sang durchweg gut. Olga Chelavine (Despina) ist eine Mozartsängerin „par excellence", und gerade in dieser Rolle hat sie nicht nur hier, sondern auch schon oft früher Lorbeeren geerntet. Eugenio Valori (Ferrando) und Angel Mattiello (Guillermo) sind ebenfalls vorzügliche Mozartsänger, die ihre Rolen vollendet verkörperten. Nilda Hofmann (Fiordiligi) und Nöemi Souza (Dorabella) hatten zuweilen einige Schwierigkeiten, sich neben ihren Partnern zu behaupten, bewiesen jedoch Verständnis und Routine. Ausreichend war Juan Zanin (Don Alfonso).

Es gab freundlichen Beifall.

c-n

LONG-PLAY-PLATTEN
berühmter Chasonim
Mordechai Hershman
Moishe Oysher
Familie Malawski
Pinchas Borenstein
Spezial-Long-Play-Platte für Chanukka.
RADIO LEON
LAVALLE 2760

Teatro San Telmo

Trotz des Publikumserfolges, mit dem „Der zehnte Mann" von Paddy Chayefsky im Teatro San Telmo aufgeführt wird, hat das Ensemble "Grupo del Sur" wegen früher eingegangener Verpflichtungen beschlossen, das Stück Ende November vom Spielplan abzusetzen.

Die Regie führt Oscar Fessler, der für seine Arbeit mit dem Rubinstein-Preis ausgezeichnet wurde, die Bühnenbilder entwarf Luis Diego Pedraira, und die Uebersetzung besorgte Mirta Arlt. Die Hauptrollen spielen Norma Aleandro, Rodolfo Salerno, Juan Carlos Gené, Francisco Rullan, Sergio Corona und Alejandro Oster.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 9. November	12. Marcheschwan
Sonnabend, den 10. November	13. Marcheschwan
Parschat haschawua Lech lecha 1. B.M. XII,1—XVII,27	
Haftara Yeschayahu XL,27—XLI,16	
Sonntag, den 11. November	14. Marcheschwan
Montag, den 12. November	15. Marcheschwan
Dienstag, den 13. November	16. Marcheschwan
Mittwoch, den 14. November	17. Marcheschwan
Donnerstag, den 15. November	18. Marcheschwan
Freitag, den 16. November	19. Marcheschwan
Sonnabend, den 17. November	20. Marcheschwan
Schabbat WAYERA 1. B. M. XVIII 1 — XXII 24	
Haftara II Könige IV 1 — 37	
Sonntag, den 18. November	21. Marcheschwan
Montag, den 19. November	22. Marcheschwan
Dienstag, den 20. November	23. Marcheschwan
Mittwoch, den 21. November	24. Marcheschwan
Donnerstag, den 22. November	25. Marcheschwan

Yablokoff: Ende gut alles gut

Genau wie das Deutsche Theater seine Spielzeit mit der besten Aufführung der Saison beendete, schloss auch der Autor Yablokoff sein Gastspiel mit „Die verzauberte Melodie", dem besten seiner 1962 hier aufgeführten Werke. Nicht dass es sich um eine Gestaltung von bleibendem Wert handelte, aber Yablokoff ist ein unterhaltendes und ansprechendes Volksstück gelungen.

Da existiert diese bezauberte Melodie, die uns Juden immer wieder anspricht und leicht geändert in schmerzlichen ebenso wie in freudigen Augenblicken gefangennimmt. Dann gibt es eine Familie reicher Assimilanten in New York, die nur davor Angst haben, dass ihre christlichen Nachbarn sie als Juden erkennen könnten, also angenehme Zeitgenossen, die wir hier auch kennen. In dieses Milieu schneit eine junge Waise aus Europa, ganz von echt jüdischem Geist belebt, die voll Temperament ihre neue Umgebung zu tatkräftigen Juden erzieht. Was dabei herauskommt, ist teils ernst, teils heiter gestaltet, wobei die edlen Menschen (Yablokoff und Rivkele Reben) leuchtend weiss, die Bösewichter aber dunkelgrau (Sofia Rafalovich) oder kohlpechrabenschwarz (Klatzkin) gezeichnet sind.

Yablokoff hatte sich nicht nur die sympathische Rolle, sondern auch den Ausspruch aller Wahrheiten über Israel und über die jüdische Lage in der Welt vorbehalten. Da er alle seine Feststellungen und Pointen mit gewohnter Meisterschaft brachte, seien sie gesprochen oder gesungen, wurde er oft vom stürmischen Beifall des sehr gut besuchten Hauses unterbrochen. Am meisten klatschten über seine edlen grossen Spenden für Israel ausgerechnet die Zuschauer, die völlig taub sind gegenüber den Aufforderungen der Campaña Unida. Das hat aber nichts mit Yablokoffs Stück zu tun, sondern ist eine Randbemerkung des Rezensenten, die er leider für sehr notwendig hält.

Die junge Waise aus der alten Welt wurde von Rivkele Reben dargestellt, die damit eine Rolle erhielt, in der sie DAS treibende Moment allen Geschehens bildet. Sie braucht sich jetzt nicht mehr einzig auf ihren jugendlichen Liebreiz zu verlassen. Sie hat in diesem ersten Jahr auf der Bühne mimisch und gesanglich soviel gelernt, dass sie jede Situation schon glaubhaft darzustellen weiss und ernste Lieder ergreifend singt. Rivkele Reben ist einwandfrei der grosse Gewinn der letzten Spielzeit des Jiddischen Theaters.

Ein beträchtliches Verdienst an ihrem raschen Aufstieg haben ihre Lehrmeister, die erfahrenen Theaterpraktiker Stramer, Perlman und Yablokoff, unter deren Regie 1962 in Moshe Eichbaum und Luis Minces zwei weitere vielversprechende Kräfte hier aufgetreten sind, die sich ebenfalls gut entwickelt haben. Speziell Minces ist, seitdem man seine komische Ader entdeckt hat, schon sehr aufgerückt. Wie dieser Erzassimilant sich zum frommen Juden, mit der eigenen Mesusa in der Tasche, gewandelt hat, ist hoch amüsant. Zum ersten Mal im „Soleil" trat ein weiteres junges Talent auf: Flora Polus.

Paulina Tajman und José Maurer spielten ein komisches Ehepaar, die nebbich armen Verwandten, sehr gut und wirkungsvoll. Besonders Maurer war grossartig. Er wird gegen seinen Willen gedrängt, den Schadchen zu spielen. Das junge Liebespaar drängt Maurer, der sich windet, die Erlaubnis des tobenden Vaters zu erhalten. Dann weinen die Jungen, und das Publikum lacht, bis man nicht mehr kann.

Da Yablokoff sein 40jähriges Bühnenjubiläum an diesem Abend feierte, gab es zum Schluss Ansprachen auf Yablokoff und das Jiddische Theater. Das sehr befriedigte Publikum blieb bis zu vorgerückter Stunde. Auch für Yablokoffs Gastspielt gilt: Ende gut alles gut.

Dr. Karl Kost

TEATRO COLON

Viernes, 9 a las 21.30 hs: 16a. últ. func. Gran Abono: "Misa en si menor" (J. S. Bach). Dir. de orq.: Berislav Klobucar. Dir. del coro: Tulio Boni. Solistas: Garbarini, Hoeffgen, Valori, Algorta. Org.: S. Gelusini. Orq. y Coro est. del T. Colón.

Sábado 10 a las 21.30 hs.: Func. extraord. de Ballets: "Mouvements" (Fortner), "Niño Brujo" (Salzedo) "Pájaro de Fuego" (Strawinsky).

Domingo 11, a las 17.30 hs. 5a. últ. func. del abono esp. vesp.: "Misa en si menor" (J. S. Bach) con los mismos artistas del viernes.

Martes 13, a las 21.30 hs.: 5a. últ. func. del abono esp. noct.: "Misa en si menor" (J. S. Bach) con los mismos artistas del viernes.

Jueves 15, a las 21.30 hs.: Func. extraord. de Ballets: "Variac. Concertantes" (Ginastera), "Icaro" (Lifar), "Joan de Zarissa" (Egk).

Jüdischer Exodus 1962

Genf. — Mehr als 200.000 Juden waren im Laufe dieses Kalenderjahres gezwungen, ihre Wohnorte zu verlassen, darunter 10.000 kubanische Juden (von denen über 2.000 nach den Vereinigten Staaten flüchteten), wie auf der 8. Jahreskonferenz für Wanderung des United Hias Service mitgeteilt wurde.

James P. Rice, der amtierende Direktor dieser Organisation, gab diese Zahlen bekannt und fügte hinzu, die Mehrzahl der jüdischen Flüchtlinge stamme aus West und Osteuropa, Aegypten, Nordafrika und Kuba.

Der Konferenz wohnten Repräsentanten von 23 freiwilligen Hilfsorganisationen bei, die sich mit Wanderungen befassen, und Vertreter der Regierungen der Vereinigten Staaten, Australien, Kanada, Frankreich und Israel. Rice berichtete, die meisten, heute noch in Kuba lebenden Juden hofften, eines Tages auswandern zu können. (ITA)

Das Leo Baeck-Institut sucht

DOKUMENTE-URKUNDEN
CHRONIKEN LILDER
über die Geschichte des ehemaligen deutschen Judentums sammelt das
LEO BAECK-INSTITUT

PUBLIKATIONEN DES
LEO BAECK INSTITUTES
SCHRIFTENREIHE WISSENSCHAFTLICHER ABHANDLUNGEN DES LEO BAECK INSTITUTES
J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TUEBINGEN

YEAR BOOK VI
1960 — VOM L.B.-INSTITUT HERAUSGEGEBEN: BY THE EAST AND WEST LIBRARY, LONDON
mit einer Fülle hervorragender Beitrage in englischer und deutscher Sprache.
(416 Seiten)

WERDE AUCH DU
MITGLIED
des Leo Baeck-Instituts
Anmeldungen bei Herrn CURT WILK, Moreno 2256, und im Büro der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU, Pueyrredón 2190, 1. izq. (83/2613)

Ereignisse der Woche

November zum Weizmann-Monat in der Welt erklaert

In diesen Tagen jährt sich zum 10. Mai der Todestag des grossen Staatsmannes und Wissenschaftlers Prof. Dr. Chaim Weizmann, des ersten Präsidenten des jüdischen Staates. Aus diesem Grunde wurde der Monat November zum „Chaim Weizmann-Monat" in Israel und in der Diaspora erklärt.

Die grossen jüdischen Organisationen in Argentinien haben ein Comité zur Ehrung Weizmanns gegründet. Ihm gehören die Zionistische Landesorganisation in Argentinien, DAIA, Kehilla, der Verband jüdischer Gemeinden in Argentinien, das Weizmann-Institut, der Verband der Freunde der Hebräischen Universität, Keren Kajemet, Magbit, das Israelisch-Argentinische Kultur-Institut und der Verband der jüdischen Jugend an. Die erste Veranstaltung in Buenos Aires hat bereits im Teatro Opera stattgefunden.

Der Präsident der Zionistischen Landesorganisation in Argentinien, D. Emilio Gutkin, wendet sich an alle jüdischen Organisationen mit der Aufforderung, Weizmann-Feiern zu veranstalten und auf diese Weise das Andenken dieses grossen Menschen und Juden zu ehren, der sein ganzes Leben dem Wohl des jüdischen Volkes gewidmet hat.

Am 11. November wird ein Ausflug zu dem Weizmann-Denkmal im Park von Ezeiza stattfinden. Am 29. November wird unsere Kehilla eine Gedenkfeier abhalten, auf der die Herren Kitron, Finkelstein und Wodowotz sowie Frau Dr. Hadassa Grinberg sprechen werden. Die argentinische Abteilung des Weizmann-Instituts in Rechowot hat drei Prämien für die besten Arbeiten über Prof. Weizmann ausgesetzt. Auch in den jüdischen Schulen werden besondere Feiern stattfinden, um die jüdische Jugend mit der Person des grossen jüdischen Politikers und Wissenschaftlers bekannt zu machen.

Die Gedenkfeier im Cine Opera

Am vergangenen Sonntag fand im Cine Opera die Eröffnung des Weizmann-Monats in Argentinien statt an der sich der Israel-Botschafter mit seiner Gattin und Vertreter zahlreicher Organisationen beteiligten. Die Veranstaltung begann mit dem Absingen der argentinischen und israelischen Nationalhymne, worauf Herr Gutkin, der Präsident der Zionistischen Landesorganisation, als erster das Wort ergriff. Er sprach über die Persönlichkeit Weizmanns und den Einfluss seines Wirkens von der Balfour-Deklaration bis zur Schaffung des jüdischen Staates und später als Staatspräsident auf die argentinische Judenheit und ihre Bewunderung für diesen grossen Sohn unseres Volkes. Nach ihm sprach der Schaliach der Jewish Agency, Herr Duvdevany in jiddischer Sprache über die hohe geistige und schöpferische Kraft Weizmanns, die ihn in Stand setzte, als Vertreter einer kleinen Minderheit ohne Land mit den grössten Herrschern der Welt als Gleicher mit Gleichen zu verhandeln und für sein Volk den jüdischen Staat zu erkämpfen, dem er als sein würdigster Vertreter als erster Präsident nach der Wiedererrichtung Israels vorstand.

Das Hauptreferat hielt die ehemalige Deputierte Profesora Nélida Baigorria, die wahrhaft begeisterte Worte für den grossen Politiker Weizmann und das Aufbauwerk in Israel fand, das sie beispielgebend für viele lateinamerikanische Länder nannte. Die Rednerin betonte, dass ein einzelner Mensch Unendliches durch seinen eisernen Willen zum Wohle des ganzen Volkes leisten könne, wofür Dr. Weizmann ein mustergültiges Beispiel sei, der nicht nur ein überragender Wissenschaftler war, sondern durch sein Wirken als Politiker aus eigener Kraft der Welt einen Weg gewiesen habe. Die warme Anerkennung der Referentin für das Lebenswerk Weizmanns und die Leistungen der jüdischen Gemeinschaft in Argentinien in einer für die Judenheit im Lande nicht sehr ruhigen Zeit wurden vom Publikum gern gehört, das leider nicht sehr zahlreich erschienen war, obwohl es sich um eine Ehrung für eine so überragende Persönlichkeit wie Chaim Weizmann handelte, dessen Wirken den gewöhnlichen Rahmen eines Wissenschaftlers und jüdischen Politikers seiner Zeit weit überschritten hatte.

Zum Abschluss der Gedenkfeier berichtete Israel-Botschafter General Awidar über seine persönlichen Begegnungen mit Weizmann und dessen Wirken in Israel und der Welt für das Wohl seines Volkes. Die Ansprache des Botschafters, der in flüssigem Spanisch zu seinen Zuhörern sprach, fand den Beifall der Anwesenden, die allen Rednern mit starkem Applaus für ihre Ausführungen dankten.

Ein Bekenntnis zur Demokratie

Zusätzlich zu den Resolutionen, welche die am vergangenen Monatsende in Sao Paulo tagende IV. Konferenz der jüdischen Gemeinden Lateinamerikas gefasst hat, über die wir an dieser Stelle ausführlich berichtet haben, wurde eine „Allgemeine Erklärung" abgegeben, in der die Delegierten erneut ihrem Glauben an die demokratischen Ideale und die Regierungsform Ausdruck verleihen, auf die sich die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten stützt.

„Als gleichberechtigte Bürger unserer Länder und als traditionsbewusste Juden betrachten wir die Ideale der Menschenrechte als ein unveräusserliches Gut und die Grundlage für einen gerechten sozialen Fortschritt im Interesse aller Menschen auf unserem Kontinent", heisst es darin. „Wir bemerken mit Besorgnis und tiefem Bedauern die neuen nazistischen Umtriebe an vielen Stellen in der Welt und auch in einigen lateinamerikanischen Ländern. Angesichts der UN-Deklaration für die Menschenrechte, die von den Mitgliederstaaten ratifiziert worden ist, hegen wir die Hoffnung, dass die südamerikanischen Regierungen im Rahmen des interamerikanischen Systems die angezeigten gerichtlichen, legislativen und administrativen Massnahmen verfügen werden, um die Rechte und Freiheiten, die verletzt worden sind, zu gewährleisten.

Die nazistischen und faschistischen Bewegungen trachten nicht nur, die Rechte der Juden zu unterminieren und zu zerstören, sie sind auch ein subversives Element und daher eine Gefahr für die Rechte und das Wohlergehen aller Bürger."

Im weiteren betonen die Vertreter der jüdischen Gemeinden ihre Entschlossenheit, gegen Rassenhass und Diskrimination mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mittel weiter zu kämpfen, sowie ebenso wie bisher die jüdischen Werte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Sie verweisen auf die in einem demokratischen Staat verankerten Rechte der jüdischen religiösen und kulturellen Institutionen zur freien Entfaltung und das in allen zivilisierten und von den UN anerkannten Staaten garantierte Recht eines jeden Menschen, internationalen Organisationen und nationalen Gruppen anzugehören, die die gleiche Religion oder das gleiche Kulturerbe besitzen.

An alle Menschen guten Willens

Die Verfasser der Erklärung drücken ihre Besorgnis über die Unterdrückung des jüdischen religiösen und kulturellen Lebens in Sowjetrussland aus und fordern die Sowjetbehörden auf, die jüdische Minderheit in ihrem Land gleichberechtigt zu behandeln.

Ferner verweisen sie auf die historische Mission Israels und die von der Regierung des jüdischen Staates vollbrachte grandiose Aufbauarbeit und betonen, dass die jüdischen Gemeinden Südamerikas auch in Zukunft am Werk des Jüdischen Weltkongresses und der Zionistischen Weltorganisation teilnehmen werden.

Abschliessend ergeht ein feierlicher Appell an alle Menschen guten Willens, mit vereinten Kräften rassische und religiöse Vorurteile zu bekämpfen und für gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Achtung unter den verschiedenen Glaubensbekenntnissen und Völkern zu wirken.

Ehrende Ernennung

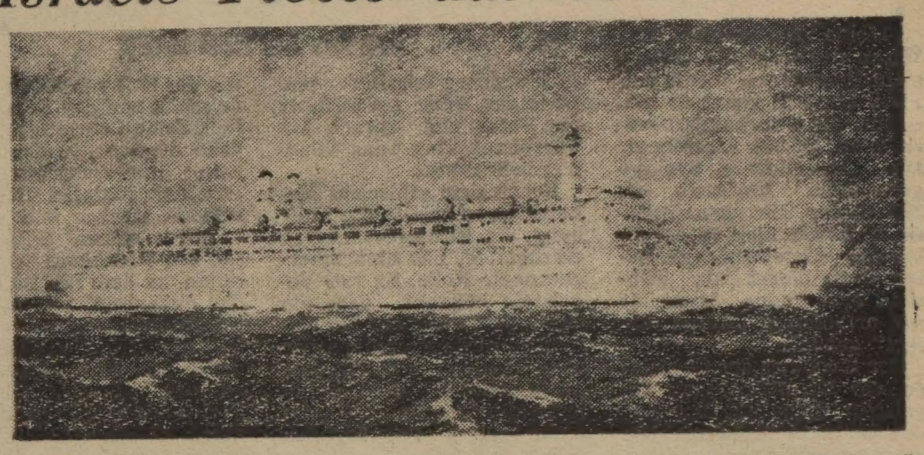
Privatdozent Dr. Gerardo Cahn, Chefarzt der Abteilung für innere Krankheiten des „Centro Tisiológico Nacional Dr. A. Centrangolo" wurde zum Professor der Pathologischen Internen Medizin der Medizinischen Fakultät der Universität Buenos Aires ernannt.

Die Juden aus Mitteleuropa

Santiago de Chile. — Mit der Annahme von verschiedenen Resolutionen, die die Ziele der Stärkung der jüdischen Kultur und der jüdischen Jugendbewegungen in Lateinamerika unterstreichen, wurde am vergangenen Wochenende die 4. Konferenz des Verbandes jüdischer Gemeinden in Lateinamerika abgeschlossen. Die 55 Delegierten aus Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Perú und Chile werden um die Ausdehnung der jüdischen Kultur bemüht bleiben und wandten sich an die Rabbiner mit dem Ersuchen, die kleinen Gemeinden zu besuchen. Sie begrüssten die Gründung des in Buenos Aires geschaffenen Rabbinischen Verbandes für Amerika und sagten ihm ihre Unterstützung zu.

Die Delegierten schritten zur Neuwahl einer aus 15 Personen bestehenden Exekutive unter der Leitung von Rudolf Hirschfeld aus Montevideo. Zu den Mitgliedern der Exekutive gehören die Herren Leschnitzer und Reich aus Santiago de Chile und Dr. Hardi Swarsensky aus Buenos Aires. (ITA)

Israels Flotte auf den Meeren

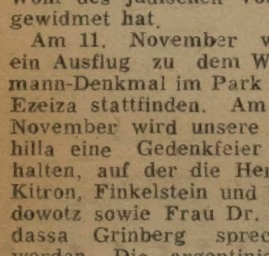


Das neue ZIM-Schiff SS. Shalom, dessen Bau gegenwärtig beschleunigt in französischen Werften durchgeführt wird, soll im kommenden Jahr in Betrieb gesetzt werden.

Jeschiwa-Universitaet

New York. — Die Jeschiwa-Universität erhielt eine Spende von einer Million Dollar von dem newyorker Industriellen Sol Furst als Beitrag zu dem Arbeitsplan dieser Hochschule, dessen Durchführung in den nächsten Jahren auf 30 Millionen Dollar veranschlagt wurde.

Dr. Samuel Belkin, der Präsident der Jeschiwa-Universität, kündigte an, dass einer der grossen Hörsäle den Namen Hilda Furst erhalten wird. (ITA)



Colonia Hebrea Diurna de Recreación Infantil

Comenzó la Inscripción

AMPLIO PARQUE Y PILETA

EN OLIVOS

Secr.: Independencia 1590 9° D Buenos Aires

T. E. 37-3386 de 9 a 14 horas

JUAN JULIUSBURG

MALERARBEITEN

73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

Vacaciones de ensueño para Ud. y su familia...

ZIM lo invita a viajar en el "THEODOR HERZL"

Aproveche los dos nuevos viajes directos que la confortable nave israelí realizará entre Buenos Aires y Haifa y disfrutará inolvidables vacaciones, como los miles de personas que ya tuvieron el privilegio de viajar en el moderno transatlántico israelí.

ITINERARIO

1er. VIAJE

IDA		VUELTA	
HAIFA	25/11	BS. AIRES	1°/12
NAPOLES	28/11	MONTEVIDEO	5/12
MARSELLA	29/11	SANTOS	29/12
BARCELONA	30/11	RIO DE JANEIRO	21/12
LAS PALMAS	3/12	LAS PALMAS	30/12
RIO DE JANEIRO	11/12	BARCELONA	2/1/63
SANTOS	12/12	MARSELLA	3/1
MONTEVIDEO	14-15/12	NAPOLES	4/1
BS. AIRES	16/12	HAIFA	7/1

2do. VIAJE

IDA		VUELTA	
HAIFA	7/2	BS. AIRES	28/2
NAPOLES	10/2	MONTEVIDEO	1/3
MARSELLA	11/2	SANTOS	3/3
BARCELONA	12/2	RIO DE JANEIRO	4/3
LAS PALMAS	15/2	LAS PALMAS	13/3
RIO DE JANEIRO	23/2	NAPOLES	17/3
SANTOS	24/2	HAIFA	20/3
MONTEVIDEO	26/2		
BS. AIRES	27/2		

POCH ■ FRANKORO

Solicite informes a su agente de viajes o a

ZIM ISRAEL NAVIGATION CO. LTD.

VIAMONTE 1301 - Teléfono 42-6321 - BUENOS AIRES

Praezionistische Jugend

von Dr. ALFRED BAER

Meine Heimatstadt Stettin an der Oder, die Hauptstadt Pommerns, (heute polnisch Szczecin genannt) hatte um die Jahrhundertwende etwa 150.000 Einwohner. Die „Israelitische Synagogenmeinde" umfasste ca. 3000 Seelen. Die überwiegende Majorität hielt in der liberalen Orgelsynagoge ihren Gottesdienst ab, während eine kleine Minorität zur orthodoxen „Adass Jisroel" gehörte.

Der Rabbiner der Gemeinde war Dr. Heinemann Vogelstein. Seine Schüler werden ihn nicht vergessen. Die würdevolle Erscheinung Vogelsteins steht noch heute lebendig vor meinem Auge. Seine Predigten, ausführlich und eindringlich, manchmal für einen Teil der Gemeinde etwas zu hoch im Niveau, versuchten immer wieder, die jüdische Religion als einen ethischen Monotheismus darzustellen, der in der Prophetie seinen bedeutendsten — von keiner anderen Religion erreichten — Ausdruck gefunden habe und überhaupt der grösste je von Menschen gedachte Gedanke sei. Vogelstein konfrontierte ihn mit den fortschrittlichsten Ideen der Zeit und mit den Erfordernissen der Gegenwart und suchte, ihn mit diesen als untrüglichen Wegweiser für die Zukunft der Juden und der Menschen überhaupt in Einklang zu bringen.

Der Höhepunkt seiner Predigten war immer die zweite Predigt am Jom Kippur-Nachmittag, wenn es galt, vor „Neiloh" die Gemeinde aufhorchen zu lassen. Hierbei wählte er oft ein aktuelles Thema: Verfolgung der Juden „in dem grossen Reich an der Ostgrenze unseres Vaterlandes", die Vorenthaltung der vollen Gleichberechtigung im kaiserlichen Deutschland, die Ausbreitung des Antisemitismus oder ein Thema wie „Babel und Bibel" und ähnliches. Vor jeder Predigt sprach er ein in poetischer Form gehaltenes Gebet, das von ihm selbst verfasst war. In besonders feierlicher und würdiger Weise gedachte er der Toten und sprach am Versöhnungstag das Glaubensbekenntnis.

Neben dem ethischen Monotheismus spielte die Mahnung, die Ritualvorschriften einzuhalten, nur eine untergeordnete Rolle. Es war Vogelstein bekannt, dass ein sehr erheblicher Teil der Gemeinde nicht streng koscher oder koscher, sondern nur „a la koscher" lebte, wobei jeder das, was erlaubt oder nicht erlaubt ist, für sich selber feststellte.

Für die Jugend hatte Vogelstein einen besonderen Jugendgottesdienst eingerichtet, der am Sonnabend Nachmittag stattfand. Auch hier predigte er eindringlich und erklärte den Wochenabschnitt, der zum Teil verlesen wurde, wobei die Jugendlichen nach der Bar Mizwa zur Thora gerufen wurden, sie auch aus- und einhoben. Er war auch Leiter der Religionsschule, deren Unterricht an Nachmittagen und am Sonntag Vormittag stattfand. Hier lernte man Hebräisch lesen (mit aschkenasischer Aussprache), Gebete und etwas Tenach ins Deutsche übersetzen, und biblische Geschichte. Den Geschichtsunterricht gab Vogelstein; er verstand es, die Ereignisse interessant und anregend darzustellen. Für Eltern und geladene Gäste hielt die Religionsschule einmal im Jahre eine öffentliche Prüfung ab.

In späteren Jahren fand der Religionsunterricht an den höheren Schulen statt. Dort las man Teile des Tenach, besonders die Propheten (in deutscher Uebersetzung). Für alle Schüler der Gymnasien fand einmal in der Woche ein Geschichtsunterricht statt, in dem Vigelstein auch die nachbiblische Geschichte darstellte. Ich erinnere mich besonders seiner lebhaften Schilderung der spanischen Epoche und des deutschen Mittelalters, wie der Zeit von Moses Mendelssohn und der Emanzipation. Seine Lehrtätigkeit war dazu angetan, in den überhaupt interessierten Schülern das jüdische Bewusstsein zu stärken und sie so — gegen seinen Willen — für den Zionismus vorzubereiten, zu dem der Stolz auf das Judentum, und die Bereitwilligkeit, es zu vertiefen, hinführten, als die Zeit dafür reif war. Sicher hat er, der „Protestrabbiner" und Bekämpfer des Zionismus, diesen „Abfall" von seiner Lehre — der Mission des Judentums — bedauert, aber manchmal gestand er doch ein, dass der Zionismus die Jugend zum Judentum zurückführe.

★

Der andere Erzieher der jüdischen Jugend in Stettin war der Oberkantor I. Sarasohn. War Vogelstein autoritär und distanziert, so war er familiär und freundlich. Er kannte nicht nur seine Schüler, sondern auch deren Eltern und ihre Familienverhältnisse, insbesondere ihre Stellung zum Judentum. Mit allen war er befreundet, unterhielt sich mit seinen Bekannten, wo er sie nur traf. Da die meisten Eltern würdige und gesetzte Leute waren, die Kinder aber häufig unfolgsame Störenfriede, brach er oft in die Worte aus: „Dein Vater ist ein kluger Mann, Deine Mutter eine verständige Frau — wie kannst Du so ungeraten sein!" In der israelitischen Religionsschule lehrte er Gebete und ihre Uebersetzung nach dem damals üblichen System der Uebersetzung Wort für Wort.

Sarasohn war auch der Vorbeter im Jugendgottesdienst. Bei ihm wurde man im „Konfirmanden - Unterricht" auf die Barmizwa vorbereitet. Man lernte Tefillinlegen, Gebete, Segenssprüche und besonders die Rede, die man bei der häuslichen Barmizwa-Feier an der Abendtafel — an der er als Gast teilnahm — zu halten hatte. Für diese Rede hatte er verschiedene Typen mit verschiedenen Teilen vorrätig, die er je nach der religiösen Einstellung des Elternhauses, der Begabung und Neigung des Schülers, zusammenstellte. Ein guter und jüdisch besonders interessierter Bar-Mizwa bekam z. B. den Satz: „Ich will Jude sein und bleiben. Dies erkläre ich feierlich an diesem wichtigen und unvergesslichen Tage meines Lebens." Nach jeder „Konfirmandenstunde" zeigte er uns interessante Bilder jüdischen Inhalts.

Sarasohn war im Jahre 1880 der Gründer des „Israelitischen Knabenvereins". In diesen Verein nahm er jeden jüdischen Knaben auf, der neu geboren wurde; er besuchte die Eltern, gratulierte ihnen und liess sie die Anmeldung unterschreiben. Von den Beiträgen wurden bedürftige begabte Jugendliche mit Schulgeld für die höheren Schulen unterstützt. Der Verein unterhielt eine Bibliothek und veranstaltete jedes Jahr ein Chanukkafest. In der Bibliothek konnten die Mitglieder Bücher jüdischen Inhalts — aber auch allgemeine Literatur — ausleihen.

Meine Lieblingsbücher waren ein Buch über Theoderich den Grossen und eines über Joselman von Rosheim. Beide Bücher habe ich immer wieder gelesen. An den Verfasser des Buches über den Ostgotenkönig Theoderich erinnere ich mich nicht mehr. In dem Buch waren die Taten des grossen Königs zugunsten der Juden dargestellt; als ich in Ravenna war, besuchte ich das imposante Grabmal, das er für sich und seine Familie errichtet hat, um ihm meine Reverenz zu erweisen. Das Buch über Joselman von Rosheim, den Befehlshaber der deutschen Juden zur Zeit der Reformation, war von Markus Lehmann, eine spannende Darstellung der unermüdlichen Anstrengungen Joselmans, die Juden seiner Zeit aus Gefahren zu retten. Die Bücher jüdischen Inhalts der Bibliothek haben sicher dazu beigetragen, das jüdische Bewusstsein der Jugend zu stärken.

Der Verein wurde von den Jugendlichen selbst geleitet und verwaltet. In jedem Jahr gab es eine Generalversammlung, an der alle Mitglieder nach der Bar Mizwa teilnahmen und aus den mindestens 16-Jährigen einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Vorstand wählten. Sicherheitshalber sah das Statut auch die Wahl von Kuratoren vor, die sich an den Vorstandssitzungen beteiligen und gegen Beschlüsse ein Veto einlegen konnten. Ich erinnere mich jedoch nicht, dass es jemals zu einem solchen Konflikt kam. Jedenfalls war diese Selbstverwaltung für die Jugendlichen eine gute Lehre.

Der Höhepunkt der Veranstaltungen und des gesellschaftlichen jüdischen Lebens der Gemeinde überhaupt war das Chanukka fest, das in dem grössten Saal der Stadt, der 1000 Plätze hatte, gefeiert wurde. Jung und alt, Akademiker und Althändler, Liberale und Orthodoxe kamen zusammen. Zwei Wochen vor dem Ereignis begann die Verteilung der Plätze; selbstverständlich besetzten die Mitglieder des Vorstandes, die Kuratoren und die Gemeindebeamten die ersten Reihen. Sarasohn bekam ausserdem traditionsgemäss noch 20—30 Karten, die er nach Belieben verteilte, einige aber bis zur letzten Minute für unerwartete Ehrengäste bereit hielt.

Die Eröffnung erfolgte mit dem Singen der Chanukka-Segenssprüche durch einen von Sarasohn sorgfältig ausgewählten begabten Knaben, worauf die ganze Gemeinde Moaus-Zur sang. Es folgte ein Prolog, von einem ebenfalls von Sarasohn ausgewählten Mädchen gesprochen, und danach die Festrede des Vorsitzenden über die Bedeutung des Vereins. Alsdann kam eine kurze Ansprache von Dr. Vogelstein, der, obwohl nicht ganz mit dem Verein einverstanden — vielleicht war er gegen die Selbstverwaltung —, jedesmal mit einer gewissen Zurückhaltung seine Wünsche überbrachte. Dann folgte ein buntes Programm: Tänze, Deklamationen, Klavierspiel und nach einer Pause die Theateraufführung, der Höhepunkt des Abends. Hieran beteiligten sich die in der Gemeinde als gute Spieler bekannten Dilettanten, eingeübt von einem Schauspieler eines der Stettiner Theater auf Proben, die schon einige Monate vorher begannen.

Kein Stettiner Jugendlicher, der diese Chanukkafesie mitgemacht hat, wird sie je vergessen. Im Jahre 1905 gab es noch eine besondere Feier: Das 25jährige Stiftungsfest des Vereins. Ausser der Chanukkafeier wurde Sarasohn damals auf einer Extraveranstaltung gefeiert, und es erschien eine Festschrift mit seinem Bild. (Da ich gerade in jenem Jahre Vorsitzender war, konnte ich so meine erste „literarische Arbeit" drucken lassen.

Im Oktober 1903 war die erste öffentliche zionistische Veranstaltung in Stettin mit Dr. Alfred Klee als Redner. Die von Vogelstein und Sarasohn jüdisch erzogene präzionistische Jugend wurde zur zionistischen: eine neue Zeit begann...

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

Prof. Dr. H. Sternberg:

Zur Geschichte der Juden in Czernowitz

Reich illustriert Kart. 3.—

— — — ::: — — —

Prof. Kamilo Landmann:

Israel und die Juden der Welt

Kart. 2.—

— — — ::: — — —

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG:

GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN

Herausgegeben von HUGO GOLD

Gewidmet dem Andenken von

Prof. Dr. Zwi Perez Chajes

Unter Mitarbeit der hervorragendsten Kenner der Geschichte der Wiener Juden.

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

VOR Erscheinen . . . . . $ 15.—
Nach Erscheinen . . . . . $ 20.—

Alle Zuschriften u. Anfragen sind ausschliesslich an den Verlag, Tel Aviv, P.O.B. 3002 (Israel) zu richten.

Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

LITERATUR un

ICH LASSE MICH

von SCHALOM BEN-CHO

Carl Robsahm, Kämmerer bei der Bank in Stockholm, der zu den wenigen Vertrauten Swedenborgs gehörte jenes nordischen Mystikers von dem Goethe sagte, dass die Geister durch alle Sinne und Glieder zu ihm sprachen und die Engel in seinem Busen wohnten, vermerkte am 29. März 1782 in seinen Memoiren, dass Emanuel Swedenborg eines Tages in London beim Mittagsmahl mit grossem Appetit gespeist hatte. Da stieg ein Nebel vor seinen Augen auf, die Finsternis verdichtete sich und über den Boden kroch ein scheussliches Gewürm. Plötzlich verschwand die Dunkelheit und Swedenborg sah zu seinem Schrekken in der Ecke des Zimmers einen Mann sitzen, der zu ihm sagte: „Iss nicht so viel!"

Damit beginnt die Berufung des grossen Geisterse hers, der in dieser Gestalt später einen göttlichen Boten identifizierte. Wenn man diese Geschichte etwas ihres barocken Charakters entkleidet, so sagt sie schlicht und einfach, dass ein Zuviel an Essen der geistigen Entwicklung schadet.

Und weist nicht eigentlich auch unser Jom Kippur in diese Richtung? Das Fasten ist eigentlich keine Busshandlung. Was ist das schon, einen Tag nicht zu essen und zu trinken, wenn man etwa bedenkt, wie viele Tage ein Mann wie Ghandi gefastet hat? Unsere Sünden werden uns bestimmt nicht durch diese radikale Ein-Tag-Diät vergeben, die meist noch umrahmt ist durch ein üppiges Mahl am Vorabend, die „Seuda maphseketh" und ein doppeltes „Anbeissen", erst „milchig" und dann „fleischig"... sondern das Fasten ist nur ein Mittel zum Zweck, ein Mittel zur Vergeistigung.

Ich kenne in Erlangen einen Professor, der jährlich einen Fasten-Monat einlegt, wo er nur von allerlei Fruchtsäften und Kräuter-Tees lebt, und es bekommt ihm physisch und psychisch ganz ausgezeichnet. Mir leuchtete das alles seit Jahren durchaus ein, aber der Geist ist willig und das Fleisch ist... schmackhaft und so schmolz mein vergeistigender Elan immer wieder vor einem saftigen Schnitzel hin wie Butter in der Sonne, wenn hier dieser fleischig-milchige Vergleich ausnahmsweise gestattet ist.

Aber der Mensch wird älter und damit beleibter: „Der Prinz wird dick" heisst es im Hamlet, und es tröstet uns nicht, dass derselbe Shakespeare seinen Julius Cäsar sagen lässt: „Last dicke Männer um mich sein." Wir haben meist in unserem persönlichen Umgang keinen Cäsar aufzuweisen, auf den wir uns hinaus reden könnten, wenn wir zu dick werden.

Mir sagte keine überirdische Erscheinung: Iss nicht zu viel! — mir sagte es (das ist der Unterschied zwischen Swedenborg und mir) ganz einfach meine treu besorgte Gattin, die klagte, dass sie garnicht so viel kochen könne, wie ihr Ehegespons zu verspeisen geruht. Wohlmeinende Freunde sparten ebenfalls nicht mit kaustischen Bemerkungen. Nach meiner Rückkehr aus dem Ausland wurde mir wiederholt das „Kompliment" gemacht, dass mir die Fleischtöpfe Europas offenbar zu sehr zugesagt haben. Es ist etwas Richtiges daran. Wie sagte mir nur Arnold Zweig einmal, als er noch wie der Prophet Elia auf dem Karmel wohnte, sich aber nicht von Raben, sondern von den Russen ernähren liess: „Kommen Sie zum Essen. Essen kann man immer — lieben nicht."

Ein tiefes, ein gefährliches Wort. Wer möchte Schillers: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da... banal und schnöde abwandeln in: „Mit zu essen bin ich da..." Mir schaudert.

Auch der Blick in den Spiegel (ich meine hier nicht ein Wandspiegelein, sondern einen grossen Schrank-Spiegel) macht uns schaudern, wenn wir plötzlich feststellen, dass der Bauch bereits ein Mass von Würde angenommen hat, das wir früher nur anderen zubilligten. Was Worte nicht vermögen, das vermag der Spiegel: ich beschloss eines Tages radikal, wenn auch befristet, den Fleischtöpfen nicht nur Aegyptens zu entsagen.

Ein besonders präparierter Trunk am Morgen und Abend, dazu ein paar Früchte bilden nun mein Frühstück und Abendmahl, und nur mittags wird im Rahmen genauer Kalorien-Tabellen gespeist.

Diese Diät wirkte zunächst in zweifacher Weise anregend: erstens auf die Magen-Nerven, die revoltierten und zweitens auf die Phantasie, sowohl die eigene wie die der lieben Freunde. Die eigene Phantasie stellte sich zum Beispiel im Konzert ein, wo nach solch flüssigem Abendmahl, bei den

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722/5723

Freitag, den 21. Dezember	Erew Chanukka
Sonnabend, d. 22. Dezember	1. Tag Chanukka
Sonnabend, d. 29. Dezember	8. Tag Chanukka
Sonntag, den 6. Januar 1963	Fasten Assara be'Tewet
Sonnabend, den 9. Februar	Schabbat Schira — Chamischa assar be Schwat
Donnerstag, den 7. März	Fasten Esther
Sonntag, den 10. März	Purim
Montag, den 11. März	Schuschan Purim
Sonnabend, den 6. April	Schabbat hagadol
Montag, den 8. April	Erew Pessach
Dienstag, den 9. April	1. Tag Pessach
Mittwoch, den 10. April	2. Tag Pessach
Montag, den 15. April	7. Tag Pessach
Dienstag, den 16. April	8. Tag Pessach
Sonntag, den 21. April	Gedenken des Aufstandes im Warschauer Ghetto
Montag, den 29. April	Yom Ha'atzma'ut
Dienstag, den 12. Mai	Lag Be'Omer
Dienstag, den 28. Mai	Erew Schawuot
Mittwoch, den 29. Mai	1. Tag Schawuot
Donnerstag, den 30. Mai	2. Tag Schawuot
Montag, den 29. Juli	Erew Tischa Be'Aw
Dienstag, den 30. Juli	Tischa Be'Aw
Mittwoch, den 18. September	Erew Rosch Haschana 5724

TUR und KUNST

E MICH BERATEN

n SCHALOM BEN-CHORIN

seinen Julius
n lässt: „Last
er um zieh
haben meist in
rsönlichen Um
n Cäsar aufzu
den wir uns hin
könnten, wenn
werden.
keine überirdi
nung: Iss nicht
r sagte es (das
terschied zwi
borg und mir)
meine treu be
, die klagte.
icht so viel ko
wie ihr Ehege
speisen geruht.
e Freunde spar
nicht mit kau
rkungen. Nach
kehr aus dem
le mir wieder
mpliment" ge
nir die Fleisch
s offenbar zu
t haben. Es ist
ges daran. Wie
Arnold Zweig
r noch wie der
auf dem Kar
sich aber nicht
ndern von den
ähren liess:
e zum Essen.
man immer –

ein gefährli
Wer möchte
icht mitzuhas
ben bin ich
nd schnöde ab
Mit zu essen
Mir schau

Blick in den
meine hier
andspiegelein.
nen grossen
el) macht uns
enn wir plötz
n, dass der
ein Mass von
nommen hat,
r nur anderen
s Worte nicht
vermag der
eschloss eines
wenn auch
Fleischtöpfen
yptens zu ent

rs präparier
Morgen und
n paar Früh
mein Früh
endmahl, und
wird im Rah
Kalorien-Ta

irkte zunächst
Weise anre
auf die Ma
die revoltier
ens auf die
ohl die eigene
ben Freunde
ntasie stellte
spiel im Kon
ch solch flüs
nahl, bei den

22/5723

a
ka
ka
be'Tewet
a — Cha
be Schwat

im
dol

ufstandes
er Ghetto
'ut

t
ot
ot
e'Aw

aschana

Klängen klassischer und moderner Musik, dem Abmagerungs-Novizen, wie bei einer Fata Morgana ein Tischlein-deck-dich vor Augen trat, besetzt mit allen Köstlichkeiten, die nun streng verboten sind. Aber auch die Phantasie der Freunde wird beflügelt: so viel guten Rat wie in den letzten vierzehn Tagen habe ich seit meiner reiferen Jugend, wo mich alle Onkel und Tanten vergeblich zu belehren trachteten, nicht mehr erfahren. Guter Rat ist da nicht teuer, sondern spottbilig: es gibt sozusagen eine Inflation in Eizot", denn der Essende tut nichts lieber, als den Fasten den zu beraten.

Essen Sie alles, was Ihnen schmeckt — nur Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Brot, Kuchen, Reis, Eierspeisen, Nudeln usw. lassen Sie weg. Es ist ganz einfach .. Alles, was mir schmeckt, dachte ich, nur nicht. Was meinte dieser Freund eigentlich, was mir schmeckt?

Nur keinen Zucker! sagt eine weise Dame — und überlegen lächelnd fügte eine noch weiser hinzu: Nur kein Salz. Salz macht Durst, Durst verführt zum Trinken, Trinken macht dick.

Also: kein Zucker und kein Salz. Das kann ja sehr pikant werden, dachte ich, erfuhr aber, dass es auch hier Umgehungsmittel gibt: vom Sacharin einerseits bis zum Veilchensalz anderer seits. Letzteres ist mehr poetisch als schmackhaft.

Wenn ich alle Ratschläge befolgt hätte, die mir seit Beginn meiner asketischen Exerzitien vorgeschlagen wurden, wäre ich längst zu einem Skelett abgemagert, das das volle Interesse jener Japaner erweckt hätte, die momentan im Waadi 'Amud am Tiberias-See nach urzeitlichen Skeletten von Israelis, die hunderttausend Jahre alt sein sollen, mit Erfolg fahnden.

Aber ich richte mich nach der schriftlichen Lehre. Studierte einige Abmagerungs-Prospekte und begann das Trainung der Enthaltsamkeit. Mein Umfang ging dabei zwar noch nicht merklich zurück, meine Geistigkeit erreichte auch noch nicht die Himmelshöhen und Höllentiefen Swedenborgs aber die Phantasie nimmt ab: sowohl die eigene wie die fremde. So nimmt immerhin etwas ab. Ich gewöhne mich an das Dauer-Fasten und habe schon vergessen, wie ein gedeckter Frühstückstisch aussieht oder gar ein Abendbrot, und meine Freunde haben schon ihre Munition des guten Rates verschossen und sind zufrieden, da ich jedem ein für alle Mal versichert habe, dass ich mich selbstverständlich nur nach seinen Ratschlägen richte.

Der einzige Trost in meinem kümmerlichen Dasein, das wohl noch einige Wochen anhalten muss, damit die Herbstkur der Enthaltsamkeit auch anschlägt und ausser der Doppel-Phantasie auch mein Gewicht abnimmt, ist der Beruf des Journalisten.

Wovon ernährt sich der Mann der Feder und der Presse? Von den diplomatischen und gesellschaftlichen Empfängen, an denen es in der Hauptstadt Israels nie mangelt. Patriotismus und Berufseifer verlangen es, dass man sich mit derselben Loyalität den Buffets der Ostblock-Staaten zuwendet, wie dem der NATO-Mächte, um dem eigenen israelischen Vaterland keine Scherereien zu machen. Und die jüdisch-arabische Freundschaft hinwiederum erfordert es, dass man zum Beispiel bei der Einweihung der Karawanserei in Abugosch nicht den Tafelgenüssen aus Tausend- und Einer Nacht enträt. So bieten die internationalen und nationalen Kontakte immerhin einen Ausgleich für die radikale häusliche Diät.

Aber man kann ohne manches auskommen, was man für unentbehrlich hielt, nach dem schlichten Rezept: „Iss die Hälfte". (Man darf das nur nicht dahin interpretieren, dass man auch die andere Hälfte noch dazu isst). Würden sich alle Bürger des Landes mit Uebergewicht zu einem Abmagerungsverband zusammenschliessen und radikal an ihre Entfettung herangehen, so hätte das auch wirtschaftlich die besten Ergebnisse: die Lebensmittel-Preise würden sinken. (Allerdings sinken sie vor Jom Kippur nicht, obwohl oder die ganze Nation in den Hungerstreik zu treten pflegt .. aber ein Tag im Jahr ist eben zu wenig. Der jüdische Kalender sieht freilich nindestens fünf Fast-Tage im Jahre vor, aber die vier übrigen erfreuen sich nur noch geringer Popularität. Merkwürdig: die Ess-Gebräuche von den Mazze Knödeln bis zum Gefillten Fisch sind weit beliebter als die Fast-Tage. Das wäre eine These für einen Psychologen unserer Hebräischen Universität.)

Biblische Stadt ausgegraben

Jerusalem. — Nach Mitteilung der Altertumsabteilung der israelischen Regierung ist in den Hügeln Galiläas über dem See Genezaret die im Neuen Testament genannte Stadt Chorazin zu grossen Teilen ausgegraben worden. In diesem Sommer wurde das Zentrum der Stadt freigelegt, in dem sich eine Synagoge, ein Wohnbezirk mit vielen Strassen und Gebäuden sowie ein Viertel mit Werkstätten befanden.

Nach Ansicht von Archäologen ist die Stadt mindestens zweimal zerstört worden, einmal durch Menschen und einmal durch Erdbeben. (AWZ)

NEUE BUECHER

Sten Söderberg: Hammarskjöld, Eine Bildbiographie Kindlers Bildbiographien, Kindler Verlag München, 1962. —

Ueber die Reihe der Kindlerschen Bildbiographien haben wir an dieser Stelle bereits gesprochen, als wir über das Buch von Ludwig E. Reindl über Zuckmayer berichteten. Diese Form bibliographischer Veröffentlichungen ist überzeugend. Die Kombination von Bild und Text verleiht der Darstellung des Lebens bekannter Persönlichkeiten einen neuen Reiz, ist lebendig und eindringlich. Die technische Ausstattung dieses Buches ist ausgezeichnet, man darf sagen, in hohem Masse künstlerisch. Bereits die erste Aufnahme vom Sitzungssaal der UN ist ungewöhnlich gelungen.

Hammarskjöld, der im Dienst für den Frieden umgekommene Generalsekretär der UN, war durch seine Stellung und Begabung einer der Hauptakteure der internationalen Politik. Sein Werdegang und seine Erfolge ziehen in diesem Buch in schlichter Beschreibung, aber in einprägsamen Bildern an dem schauenden Leser vorüber. Es ist ein Bildbericht, eine durch Bilder geschickt illustrierte Kurzbiographie, die jeden Menschen beeindrucken wird. — **(h. s.)**

—:o:—

Lázaro Schallman: Cuentos Israelíes, Editorial Candelabro, Buenos Aires, 1962.

Der bekannte und sympathische Journalist Lázaro Schallman hat im Auftrag des rührigen Verlages Candelabro eine Auswahl von israelischen Erzählungen verschiedener Dichter und Schriftsteller vorgelegt, die so recht ins israelische Leben einführen. Unter den Erzählern finden wir berühmte Namen wie Agnon, aber auch neue moderne Schriftsteller, die in Israel geboren wurden und mit Ursprünglichkeit ihr Thema gestalten.

Editorial Candelabro hat mit diesem Band die spanisch geschriebene jüdische Literatur bereichert. **(A)**

—:o:—

Dieter Lattmann: Ein Mann mit Familie, erschienen bei Kindler, München 1962. —

In diesem Buch flackert die Unruhe der Nachkriegsgeneration, die nach neuen Lebensformen, nach neuen Wegen sucht. Das macht den Roman lebendig, schafft eine lebensnahe Atmosphäre, zumal das Buch schön und nicht in einer übertriebenen Sprache geschrieben ist. Das Schicksal eines Mannes wird gezeigt, der den Krieg erlebt hat, der in den Jahren danach durch alle Krisen hindurchging, bis es ihm gelang, eine „Position" zu schaffen. Dennoch hat er seine Probleme, wenn diese auch nicht äusser[illegible] in Erscheinung treten. Er ist, Repräsentant seiner Generation, unzufrieden. Wahrscheinlich ist dies nur das ewige Streben der neuen Generation, aus dem Zauberkreis von Wunsch und Wirklichkeit einmal heraus zubrechen und neue Grundlagen für das Zusammenleben der Menschen zu bereiten. (A).—

—:o:—

Josua Trunk: „Gestalten und Ereignisse". 165. Buch der Schriftenreihe des Verlages „Unión Central Israelita Polaca". Buenos Aires 1962. —

Zum 10. November

Erinnerung - Mahnung - Hoffnung

von HANS SILBER

Die Tempel brennen, gottgeweihte Stätten,
in Schutt und Asche stolzen Glaubens Pracht.
Die Juden wissen: keiner wird sie retten,
sie spüren schon des Hasses kalte Ketten
und warten stumm in der Novembernacht.

Die Menschen brennen. Mord rast durch die Gassen,
vom Himmel stürzt des Todesfluges Brand
erbarmungslos auf irre Menschenmasen,
die Völker können nicht das Grauen fassen
und fragen bitter, wo sich Gott befand.

Die Herzen brennen. Doch der Flammen Gluten
löscht aus der Kinder tiefes Tränenmeer.
Noch einmal wendet sich der Menschheit Los
zum Guten,
und wenn auch immer noch die Wunden bluten,
es reift der Glaube neu und schicksalsschwer.

Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

חֶבְרוֹן (399)

הָעִיר חֶבְרוֹן הִיא הַגְּבוֹהָה
בְּיוֹתֵר בְּאֶרֶץ יִשְׂרָאֵל. גְּבָהָהּ
כְּאֶלֶף מֶטְרִים מֵעַל פְּנֵי הַיָּם
הַתִּיכוֹן. חֶבְרוֹן נִמְצֵאת כָּעֵת
מְחוּץ לִתְחוּמֵי מְדִינַת יִשְׂרָאֵל,
וְהִיא תַּחַת שִׁלְטוֹנָהּ שֶׁל מַמְ־
לֶכֶת יַרְדֵּן.

חֶבְרוֹן הִיא מִן הֶעָרִים הָעַ־
תִּיקוֹת בְּיוֹתֵר בָּעוֹלָם, וְהִיא
נִזְכֶּרֶת פְּעָמִים רַבּוֹת בַּתּוֹרָה.
הִיא הָיְתָה עִירוֹ שֶׁל כָּלֵב בֶּן־
יְפֻנֶּה, מְכוֹבְשֵׁי אֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל
בִּתְקוּפַת יְהוֹשֻׁעַ בִּן־נוּן. בְּעִיר
זוֹ הֵחֵל דָּוִד לִמְלֹךְ עַל יִשְׂרָאֵל,
עַד שֶׁכָּבַשׁ אֶת יְרוּשָׁלַיִם וְקָבַע
בָּהּ אֶת בֵּירָתוֹ.

אוּלָם עִקַּר קְדֻשָּׁתָהּ שֶׁל
חֶבְרוֹן בָּאָה לָהּ בְּגַלַּל קִבְרֵי
הָאָבוֹת הַמְּצוּיִים בָּהּ. בִּמְעָרָה,
הַנִּקְרֵאת בְּשֵׁם "מְעָרַת הַמַּכ־
פֵּלָה", קְבוּרִים אַבְרָהָם וְשָׂרָה,
יִצְחָק וְרִבְקָה, יַעֲקֹב וְלֵאָה –
אֲבוֹת הָאֻמָּה הָעִבְרִית.

בְּמֶשֶׁךְ מֵאוֹת וַאֲלָפֵי שָׁנִים
קִדְּשׁוּ הַיְּהוּדִים אֶת הַמְּעָרָה
וְהִתְפַּלְּלוּ בָהּ. כַּאֲשֶׁר כָּבְשׁוּ
הָעַרָבִים אֶת אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי
כ־1,300 שָׁנָה, הֵם הֵקִימוּ
עָלֶיהָ מִסְגָּד, בֵּית תְּפִלָּה
לַמֻּסְלִמִים.

בַּדּוֹרוֹת הָאַחֲרוֹנִים הָיְתָה
חֶבְרוֹן מֶרְכָּז חָשׁוּב לַתּוֹרָה,
אַךְ בְּשָׁנַת תַּרְפַּ"ט (1929) נִרְצְחוּ
הַיְּהוּדִים עַל יְדֵי פּוֹרְעִים עֲרָ־
בִים וְהַיִּשׁוּב נֶחֱרַב.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

HEBRON — JEVRON

(Columna derecha)

La ciudad de Jevrón es la que se encuentra a mayor altura en el Estado de Israel. Su altitud es de 1000 mts. sobre el nivel del Mar Mediterráneo. En la actualidad Jevrón se halla fuera de los límites del Estado de Israel, y pertenece al gobierno del Reino de Jordania.

Jevrón es una de las ciudades más antiguas del mundo y es mencionada con frecuencia en la Biblia. Pertenecía a Caleb ben Yefune, uno de los primeros conquistadores de Eretz Israel durante la época de Josuá. En esta ciudad comenzó David su reinado sobre Israel, hasta que conquistó Jerusalem y la convirtió en su capital.

Pero a pesar de todo, la mayor santicidad de la ciudad se debe a que en ella se hallan las tumbas de los Patriarcas.

(Columna izquierda)

En la gruta denominada Majpela (Gruta "labrada") se encuentran los restos de Abraham y Sara, Itzjak y Ribca, Yaakow y Lía, Patriarcas del pueblo hebreo.

Durante centenares y miles de años santificaron los hebreos esta gruta elevando sus preces en ella. Durante la conquista arábica en el año 1300 estos construyeron una mezquita allí, casa de oración para los musulmanes.

En los últimos siglos, Jevrón era un importante centro de estudios de la Torá hasta que en el año 5689 (1929) los judíos fueron matados por asesinos árabes y la comunidad quedó destruída.

HEBRON — CHEVRON

(Rechte Spalte)

Die Stadt Chevron ist die höchstgelegene in Erez Israel, (ihre Höhe ist 1000 m über dem Mittelmeer-Spiegel. In der jetzigen Situation befindet sich Chevron ausserhalb der Grenzen von Medinat Israel, und sie untersteht der Regierung des jordanischen Königreiches.

Chevron ist eine der ältesten Städte der Welt und wird oft in der Bibel erwähnt. Sie gehörte Kalew ben Jefune, einer der Eroberer von Erez Israel in den Tagen Jehoschuas bin Nun. In dieser Stadt begann David seine Herrschaft über Israel, bis er Yenuschalayim esoberte und in ihr seine Hauptstadt gründete.

Hauptsächlich kommt Chevron aber ihr heiliger Charakter wegen der Patriarchen-Gräber zu.

(Linke Spalte)

die sich dort befinden. In einer Höhle, genannt Höhle Machpela (=Doppelhöhle) sind Abraham und Sara, Yizchak und Riwka, Yaakow und Lea, die Stammväter des jüdischen Volkes, begraben.

Während Hunderten und Tausenden von Jahren zollten die Juden heiligen Respekt dieser Höhle und beteten in ihr. Als die Araber Erez Israel vor 1300 Jahren eroberten, errichteten sie über ihr eine Moschee, eine Betstätte für Moslems.

In den letzten Generationen war Chevron ein wichtiges Zentrum des Tora-Studiums). Jedoch im Jahre 5689 (1929) wurden die Juden durch arabische Pogromisten ermordet und der Jischuw zerstört.

Vom Archiv des Grauens

Das Staatliche Museum Auschwitz hat unlängst dem Internationalen Suchdienst (ISD) des Internationalen Comités vom Roten Kreuz, Arolsen (Waldeck), Mikrofilme der „Rönten-Befund-Bücher" des Häftlingskrankenbaues des Konzentrationslagers Auschwitz, die Zeit vom 5. März 1941 bis zum 7. Mai 1942 umfassend, zur Verfügung gestellt. In diesen insgesamt sechs Büchern, die für den ISD deshalb von besonderem Interesse sind, weil unter Umständen durch die Befunde Krankheiten bewiesen werden können, die während der Haftzeit entstanden, sind über 11.000 Namen aufgeführt.

Ferner hat der ISD u. a. empfangen: eine Bescheinigung der Stadtverwaltung Breslau, 33 ehemalige weibliche Häftlinge aus Ungarn betreffend, die aus dem Konzentrationslager Reichenbach in ihre Heimat zurückkehrten (Juni 1946), vom Internationalen Roten Kreuz (Genf) eine Liste von Juden, die zu der „Groupe des Travailleurs Etrangers" (2.-3. Sektion) gehörten, und eine Rückführungs-Bescheinigung von 23 ehemaligen Häftlingen aus dem Konzentrationslager Zittwerke bei Klein-Schönau.

Im ersten Halbjahr 1962 ist die Zahl der beim ISD in Arolsen eingelaufenen Anfragen beträchtlich gestiegen (sie beträgt etwa 20.000 mehr als im 2. Halbjahr 1961). Das gilt vor allem für Zuschriften, mit denen Bescheinigungen in Verbindung mit Wiedergutmachungsverfahren erbeten werden.

Eine umfassende Arbeit ist beim ISD dadurch entstanden, dass — im Zusammenhang mit Kriegsverbrecher-Prozessen — Staatsanwaltschaften nach Zeugen suchen; allein im ersten Halbjahr 1962 hat der ISD 15.000 bei ihm registrierte Fälle daraufhin geprüft, ob die betreffenden Personen in einem bestimmten Lager waren, überlebt haben und gegebenenfalls als Zeugen aufgerufen werden können.

E. G. L.

Die Lage der Juden in Algerien

Paris. — Berichte, die aus Algerien eintreffen, weisen darauf hin, dass die algerischen Armee-Einheiten in letzter Zeit erneut ihre Terroraktivität gegenüber Europäern und besonders gegenüber der jüdischen Bevölkerung intensiviert haben.

Laut einem Artikel, der in der pariser „L'Aurore" erschien, wurden seit Anfang Juli über 5.000 Europäer in Algerien, darunter zahlreiche Juden, von Algeriern entführt. Die jüdische Gemeinde von Oran sei, so heisst es, von solchen Ueberfällen besonders stark betroffen worden. Ein Vertreter der jüdischen Gemeinde von Oran habe sich in einem Brief an die algerische Regierung über die ständigen Entführungen von jüdischen Bürgern beschwert und die Freilassung der Entführten gefordert.

Weiter verlautet, dass die algerischen Behörden denjenigen Juden, die das Land mit ihren Besitztümern verlassen wollen, jetzt grösste Schwierigkeiten machen.

Algerien hat bereits eine Million Arbeitslose, das sind mehr als 50 Prozent der Arbeitskräfte.

DAS HILFSWERK DES JOINT

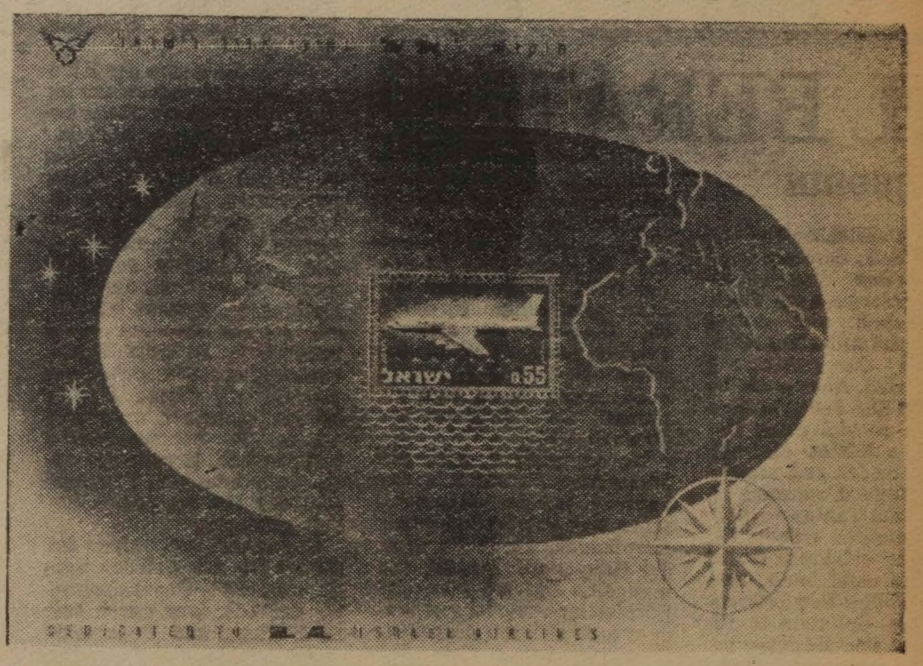
Genf. — Das durch die Flucht von 100.000 algerischen Juden nach Frankreich geschaffene Problem wird als erster Punkt auf der Tagesordnung der Konferenz des Internationalen Ausschusses jüdischer Wohlfahrtsverbände und der Ständigen Konferenz für jüdische Gemeindedienste in Europa stehen, wie Charles Jordan, der Generaldirektor des Joint, mitteilte. Er berichtete, die algerischen Juden, die nach Frankreich repatriiert worden seien, benötigten nicht nur materielle Hilfe angesichts des „ungenügenden Beitrags der französischen Regierung", sondern es fehle ihnen auch an Möglichkeiten, um ihren Kindern eine religiöse Erziehung zu geben und sich in den Auffanglagern mit koscheren Lebensmitteln zu versorgen.

Jordan verwies darauf dass den 10.000 bis 15.000 in Algerien verbliebenen Juden ebenfalls Hilfe geleistet werden müsse, denn es handele sich zumeist um alte, arbeitsunfähige, kranke oder blinde Menschen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass verschiedene Organisationen sich zur Mitarbeit mit dem Joint bereit finden würden, statt getrennt zu arbeiten. Die Konferenz werde die Frage prüfen, so sagte er, in welcher Form eine Zusammenarbeit mit der UNICEF, dem UN-Fonds für Kinder, dem Hochkommissär der UN für Flüchtlinge und dem Internationalen Roten Kreuz erzielt werden könne.

TRAGISCHES SCHICKSAL

Paris. — Ein jüdischer Algerien - Flüchtling wurde vor Hunger ohnmächtig und musste in ein Krankenhaus in der Nähe von Bordeaux eingeliefert werden. Er und seine Familie hatten sich geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, weil diese nicht koscher war. Dies meldete die Zeitung „Le Monde", die über das Problem der algerischen Flüchtlinge eine Artikelserie veröffentlichte. Dieser Fall von Entkräftung aus Mangel an koscheren Lebensmitteln sei nur einer von vielen ähnlichen Fällen, so berichtet das Blatt. Es wird festgestellt, dass die Juden unter den algerischen Flüchtlingen die ordentlichsten und diszipliniertesten Elemente sind, aber sie seien ihren religiösen Gewohnheiten und Traditionen tief verbunden und leiden schwer unter dem Mangel von Synagogen und anderer traditioneller Institutionen.

Eine neue Gedenkbriefmarke



Am 7. ds. Mts. hat das israelische Postministerium eine Briefmark und Gedenkblock zu Ehren der israelischen Fluggesellschaft EL AL herausgegeben, die unser Bild zeigt.

Mission der USA-Einheitskampagne

Tel Aviv. — Die Studienmission der nordamerikanischen Vereinigten Einheitskampagne (UJA), die sich aus 145 Delegierten zusammensetzt, wurde davon unterrichtet, dass die Einwanderung nach Israel in einem Rhythmus fortgesetzt werden könne, der ungeheure Kosten verursacht, wobei allein der Wohnungsbau 66 Millionen Dollar beanspruchen dürfte. Diese Ziffer nannte Arie Pincus, der Schatzmeister der Jewish Agency, auf der ersten Arbeitssitzung der Mission nach ihrer Ankunft aus Europa. Pincus fügte hinzu, diese Gelder seien ausser der schon geplanten Aufbringung von Fonds für die Bereitstellung von ständigen Wohnungen für die 2.500 Einwanderer-Familien notwendig, die heute in Maabarot oder Elendsquartieren hausen.

Der Redner erklärte, das jüdische Volk sei niemals „für zukünftige Notfälle" vorbereitet gewesen, aber der Augenblick sei nunmehr gekommen, „in dem wir an das Morgen denken müssen oder wenigstens daran, für das Heute zu sorgen." Er gab seiner Besorgnis Ausdruck, dass andernfalls die Anstrengungen, die die Einheitskampagne 25 Jahre hindurch gemacht hat, zwecklos gewesen seien, und betonte, dass die Israelis selbst zwei Drittel der Notaugaben bestreiten, während nur ein Drittel mit den aus dem Ausland eingehenden Geldern gedeckt wird.

ISRAELS SICHERHEIT

Joseph Meyerhoff, der Präsident der UJA, war bei der Ankunft von zwei mit Einwanderern beladenen Flugzeugen in Lud anwesen, und die Mitglieder der Mission begleiteten die Immigranten an ihre neuen Wohnorte im Negew.

Vor den Mitgliedern der Studien-Mission der UJA gab Vize-Verteidigungsminister Schimon Peres einen Ueberblick über Israels Notwendigkeiten zur Sicherung seiner Verteidigung in Anbetracht der kritischen Weltlage. Aus dem Munde des Finanzministers Levi Eshkol hörten die Delegierten die Voraussage, dass sich in den nächsten zehn Jahren die Bevölkerung des Landes auf 3 Millionen erhöhen werde. Der Präsident der Exekutive der Jewish Agency, Mosche Sharett, setzte seinen Zuhörern aus Amerika die dringenden Erfordernisse auseinander, die sich aus der steigenden Einwanderung und der Absorption ergeben haben, und Erziehungsminister Abba Eban referierte über die Dringlichkeit, neue Fonds zu sammeln, um dazu beizutragen, „die Kluft zwischen der Erziehung der einzelnen Sektoren der israelischen Bevölkerung und den kürzlich Eingewanderten zu schliessen."

DIE ROLLE DER EINHEITSKAMPAGNE

Tel Aviv. — Israel steht vor verschiedenen dringenden Aufgaben, so erklärte Ministerpräsident David Ben Gurion vor den Mitgliedern der Mission der Vereinigten Einheitskampagne aus USA. Erstens müsse Israel sich gegen die Drohung wappnen, die die ägyptischen Raketen bilden, zweitens sei es notwendig, die Kluft zu überbrücken, die auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zwischen den einzelnen Landmannschaften besteht, und hierzu die entvölkerten Landesteile besiedeln, und drittens erheische das Anwachsen der Einwohnerschaft, die zu erwarten stehe, umfassende Vorbereitungen. Ben Gurion sprach von dreieinhalb Millionen Einwohnern, zu denen er die Juden aus Osteuropa zählte, die in dem Augenblick nach Israel strömen würden, in dem sich die Tore für die Auswanderung der Juden aus Sowjetrussland öffnen werden.

Ben Gurion, der auf einem Bankett für die 145 jüdischen Delegierten aus Nordamerika sprach, würdigte die Mitarbeit der Judenheiten im Ausland und betonte, dass „ohne die Bemühungen der Juden in der Diaspora das Pionierwerk nicht möglich gewesen wäre". Er fügte hinzu, er „vertraue und hoffe, dass der schöpferische Zusammenhalt zwischen Israel und der Weltjudenheit sich noch enger gestalten werde."

Dr. Nachum Goldmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, der ebenfalls auf diesem Bankett das Wort ergriff, erklärte, „die Institution der Einheitskampagne wird solange bestehen wie Israel träumt und seinen Traum in die Wirklichkeit umsetzt, denn sie bietet den Juden moralisch grössere Güter als diese materiell spenden." — (ITA)

Monumente für Friedhoefe in Polen

Wien. — Die jüdische Sozial- und Kultur-Union in Polen hat es unternommen, in den polnischen Dörfern in denen die ehemaligen jüdischen Friedhöfe durchweg aufgehoben worden sind, anstelle der zerstörten Friedhöfe Monumente aufzustellen, um die Erinnerung an die Juden, die dort tausend Jahre gewohnt haben, wachzuhalten. Soweit noch Friedhöfe bestehen, werden sie mit einer Mauer umgeben.

Das erste Monument wird in Lodz aufgestellt. In Lublin kommt das Denkmal auf einen der Hauptplätze der Stadt. Die Aufstellung der Monumente in anderen Städten erfolgt, sobald die Sammlungen dazu, an denen sich auch die Regierung beteiligt, dies gestatten.

Diamanten für russische Frauen

Tel Aviv. — Die sowjetische Diamanten - Industrie werde mit Hilfe der technischen Erfahrung der israelischen Diamantenindustrie versuchen, den Wunsch der russischen Frauen nach schönem Diamantenschmuck zu befriedigen, erklärte der Leiter einer dreiköpfigen sowjetischen Diamantenkommission nach Abschluss ihres einwöchigen Aufenthaltes in Israel. Er bestätigte, dass die israelische Diamantenindustrie zu den führenden der Welt gehört. (AWZ)

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

NUESTRO FESTIVAL INFANTIL

Bajo un sol radiante —por fin la pegamos con el tiempo— se llevó a cabo el 28 de Octubre en los salones y patios del Colegio Pestalozzi la ya tradicional Fiesta de Simjat Tora del Keren Kayemet Leisrael.

Como siempre, estuvo dedicada a nuestros pibes, quienes, al son de bullicio corridas y risas multiplicado por 250, concurrieron acompañados por padres, abuelos, tios y otras especies de la fauna familiar.

En los kioscos, pintorescos y tambaleantes, instalados en el patio, había de todo y para todos. Se podía embocar al sapo, patear de lo lindo una pelota, pescar (pero no resfríos) y otras hierbas más. Lástima grande que, pasada una hora de juegos, ya se acabaron vales y premios; éstos últimos fueron exhibidos a modo de trofeo por sus ganadores ante todo aquel que quería verlos... y a los otros también.

Entre jugar, tomar cocacola con masas y comprar rifas para una tómbola muy bien surtida, llegó la hora de "un —dos KKL". Previo comienzo de este entretenimiento fueron adjudicados los premios a los ganadores de los concursos de dibujo y literatura, respectivamente.

Y ahora al entretenimiento de preguntas y respuestas "un—dos KKL": ¿Vieron alguna vez por TV estos concursos con las cabinas en las que el participante debe entrar? Pues, miren, una idéntica a las de los estudios de televisión había sido armada sobre el escenario del aula grande. Fueron entonces llamados los que previamente se habían inscripto para participar y... bueno, saben, nos llena con orgullo poder decirlo: salieron ganadores del concurso los chicos a los que tocó el tema "Personajes Bíblicos": naturalmente sobre otros temas, tales como "nombres de revistas, cuadros de football, deportes, vehículos diversos" y tantos otros también sabían decir mucho los pibes; ¡y vieran el entusiasmo con que lo hicieron!

Bueno, queridos lectores, al pié de este artículo figuran los nombres de los ganadoses de los diversos concursos. Y ojalá que el próximo año participen muchos chicos más de la linda fiesta del KKL.

En primer lugar cabe señalar que entre los colegios cuyos chicos participaron en mayor número de los concursos ocuparon el primer puesto Colegio Tarbut; el segundo puesto Nueva Comunidas Israelita, que también fueron premiados por su especial empeño y dedicación.

LOS PREMIADOS DEL CONCURSO LITERARIO:

1er grupo de 7 a 8 años:
1er premio: Eduardo Lubasch, Colegio Tarbut;
2do. premio: Esteban Szlamarnik, Hogar Infantil de la Asociación Filantrópica
2do. grupo de 8 a 10 años:
1er. premio: Gänger, Nueva Comunidad Israelita;
2do. premio: Gabriel Horenczyk, Achdut Jisroel;
3er. premio: Ruth Gradwohl, Achdut Jisroel.
3er. grupo de 10 a 13 años:
Los trabajos de este grupo fueron declarados desierto por el jurado, por no estar las composiciones a la altura de la edad de los chicos.

LOS PREMIADOS DEL CONCURSO DE DIBUJOS:

1er. grupo de 6 a 7 años:
1er. premio: Susana Medilevsky Colegio Tarbut;
2do. premio: Diego Jourdan, Colegio Tarbut;
3er. premio: Roxana Licht Colegio Tarbut.
2do. grupo de 8 a 10 años:
1er. premio: A. Fischbein, Colegio Tarbut.
2do. premio: Bronstein, Colegio Tarbut.
3re. premio: Liliana Schmerkin, Colegio Tarbut.
4. premio: Hugo Spangenthal, Achdut Jisroel.
3er. grupo de 11 a 13 años:
1er. premio: Brodsky, Colegio Tarbut.
2do. premio: Vicki Jourdan, Colegio Tarbut.
3re. premio: Tolchinski, Colegio Tarbut.
4to.. premio: Viviana Simon Nueva Comunidad Israelita.

LOS PREMIADOS DEL CONCURSO: PREGUNTAS Y RESPUESTAS 1-2 KKL:

1re. premio: Pareja Marcelo Löb — David Rosenmann, 18 puntos, Achdut Jisroel.
2do. premio: Pareja Juda Oppenheimer — Miguel Rosenmann, 15 puntos, Achdut Jisroel.
La tercera y cuarta pareja igualó con 14 puntos y son: Matías Rosenberg — Raquel Rosenberg, 14 puntos, Bet Israel.
Daniel Fleischmann — David Horenczyk, 14 puntos, Achdut Jisroel.

Expresamos nuestro sincero reconocimiento a todos los señores directores de los colegios profesores y maestros, así como también a todos los chicos que participaron, por su labor y dedicación.

Agradecemos asimismo a nuestra pequeña armada de infatigables colaboradores que con entusiasmo y fervor nos ayudaron en nuestra tarea.

Al fin agradecemos a todos, que con regalos para la rifa y los kioscos o con donaciones nos han posibilitado trasformar esta tarde en una luminosa fiesta de alegría de nuestros hijos.

HUGO COSMAN
ALICIA COSMAN
geb. WOLFF

geben ihre VERMAEHLUNG bekannt.

Superí 2489, III. Dto. 7

Trauung am 17. November 1962, um 21 Uhr im Salon Moldes 2155 (Bet Israel).

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, L/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

ISRAEL-WIRTSCHAFT

Hebung der Staatseinnahmen

von *MEIR FAERBER*

Israel Regierung bemüht sich mit allen erreichbaren Mitteln, möglichst viel Geld aus dem freien Verkehr zu ziehen, die sogenannte überschüssige Kaufkraft abzuschöpfen, um der langsamen Inflation, die eine Folgeerscheinung der Entwicklungs-Investitionen ist, einen Damm entgegenzusetzen. Zur Drosselung der Nachfrage durch „Abschöpfung der Kaufkraft" sollten — neben ihrer Aufgabe, dem Staate Geld zu bringen — Zölle, Azise, Kaufsteuer, Zwangsanleihe und kürzlich auch noch ein Sparzwangsgesetz dienen. Die Zwangssparraten werden in einem Masse gestaffelt errechnet, dass sie bei mittlerem Einkommen etwa so hoch sind wie die gleichzeitig in Kraft tretende zusätzliche Teuerungszulage, die vom Lebenshaltungsindex abhängt. Eingezogen wird die Zwangssparrate zusammen mit der Einkommensteuer und daher von der Bevölkerung wie eine Steuererhöhung empfunden, obwohl die staatlichen Sparguthaben nach Ablauf einiger Jahre einlösbar sein werden.

Einen Plan, das Zwangsspargesetz noch zu verschärfen und die Sparraten zu erhöhen, hat das Finanzministerium inzwischen fallen gelassen und wendet einem anderen, viel populäreren Programm sein Augenmerk zu, das grosse Mittel aus privaten Kreisen, auch aus dem Ausland, der Staatskasse zuführen kann:

Dem Staate gehörende Bauparzellen werden an Private verkauft werden, und das auch zu Bedingungen einer Sparaktion. In den Entwicklungsorten, besonders aber in Jerusalem, Beer Schewa, Safed, Ashkalon, wird die Regierung Bauparzellen gegen Abzahlungen verkaufen, die sich über 3 bis 5 Jahre erstrecken.

Das ist wirklich ein Sparplan, der von jenem Teil der Bevölkerung, der sich leisten kann zu sparen, mit Freude aufgenommen werden dürfte. Die Regierung verliert nichts dadurch, dass sie den Sparern die Bauplätze gibt: 1. bekommt sie den vollen Gegenwert für den Platz. 2. wird sie, wenn der Eigentümer den Platz eines Tages weiterverkaufen will, um seinen Gewinn zu ‚versilbern' und sich seiner gelungenen Spekulation und seines Verdienstes zu erfreuen, von ihm hohe Immobilien-Wertzuwachssteuer erhalten, die sie zum Teilhaber an seinem Geschäft macht, in das sie eigentlich doch nichts investiert hat, und 3. erweckt sie im Käufer ein aufrichtiges und lebhaftes Interesse an der Entwicklung des Landes im allgemeinen und insbesondere an der des Ortes, in dem er seinen Boden hat. Der Eigentümer des Bauplatzes wird alles tun, um den Ort zu fördern, dessen Entwicklung ihm nun auch aus egoistisch-materiellen Gründen so am Herzen liegt. Viele, die jetzt ein Grundstück aus spekulativen Motiven kaufen werden, wird in einigen Jahren die schnelle Entwicklung des Ortes veranlassen, sich dort tatsächlich niederzulassen und sich auf ihrem Grund und Boden ihr Heim zu bauen.

Die schöne Vision von der Verbannung der Bodenspekulation aus Israel durch den Jüdischen National-Fonds liess sich ohnedies nicht verwirklichen, denn die auf Böden des JNF errichteten Häuschen, z. B. im nördlichen Tel Aviv, werden zu horrenden Preisen an Bauunternehmer verkauft (eigentlich ist es eine Weiterverpachtung für 99 Jahre mit laufendem Optionsrecht zur Fortsetzung des Pachtvertrages). So gibt es manche Wohnungen in Gemeinschaftshäusern, deren Spitzenpreise zu 40—45 Prozent aus dem Anteil des Preises für den KKL-Boden an den Baukosten des Hauses bestehen.

Der Anreiz, durch die steigenden Bodenpreise zu verdienen, wird viele Bürger anlocken, die sich nur irgendwie leisten können, sich etwas abzusparen, und sie werden ihr Geld gern in diese gute Chance investieren. Dadurch wird die Regierung mehr „Abschöpfung freier Kaufkraft" erreichen, als durch Zwangsanleihen und Zwangsgesetze, ohne die Bevölkerung zu verärgern.

Die Politik der staatlichen Bodenbehörde geht darauf aus, vor allem vereinzelte und verstreut zwischen privaten Böden liegende Grundstücke in bereits bewohnten Orten zu veräussern, die auch leichter verkäuflich sind, so in Jaffa, Jerusalem, Safed, Haifa, Akko und Tiberias, wo es viele verlassene arabische Objekte gibt. Im vergangenen Finanzjahr wurden solche Immobilien im Gesamtbetrag von 16 Millionen IL verkauft, für dieses Jahr waren 25 Millionen IL Erlös aus solchen Verkäufen vorgesehen, aber wenn der Verkauf schwungvoll organisiert wird, liesse sich bis zu hundert Millionen IL im Jahre daraus einnehmen und bei Parzellierungen für moderne Villenvororte an den Grenzen der Grosstädte wohl noch viel mehr.

Eine Mietswohnung, deren Eigentümer der Staat ist, konnte bisher von ihrem Besitzer zwar erworben werden, doch drängte ihn nichts dazu. Aufgrund der Novelle zum Mieterschutzgesetz wird die Miete für diese Wohnungen ab 1. 3. 1963 um etwa 30 Prozent steigen, so dass es jetzt günstiger erscheint, die Wohnung zu erwerben. Der Kauf kann gegen auf 10—12 Jahre aufgeteilte Abzahlungsraten erfolgen.

Von 63.000 Besitzern von Eigenheimen auf Regierungsboden haben bisher nur 2.000 von ihrem Recht Gebrauch gemacht, den Boden käuflich zu erwerben, da die Hälfte des Betrages sofort und die zweite Hälfte nach einem Jahr zu zahlen war. Jetzt kann die Zahlung auf drei Jahre aufgeteilt werden. Die Beträge sind recht hoch. So kostet der Boden z. B. in Ramat Aviv bis zu 2.000 IL pro Wohnung im Gemeinschaftshaus.

Die verfügbare Reserve des Verkaufsangebots ist gross. Nur 1.430.000 Dunam Boden befinden sich in Privatbesitz, während dem Staat und der Entwicklungsbehörde 15.205.000 Dunam gehören und dem KKL (JNF) 3.570.000 Dunam.

Finanzhilfe aus USA

Tel Aviv. — Die Vereinigten Staaten wären bereit, zum Erwerb der Israel zugesagten Hawk-Raketen für die Luftabwehr der israelischen Regierung in irgendeiner Form Finanzhilfe zu leisten, wie jetzt verlautete. Die Beratung hierüber dürfte nach dem 6. November, dem Tag der Wahlen in USA, aufgenommen werden.

Es wurde darauf hingewiesen, dass die USA keinen politischen Vorteil als Gegenleistung für den Verkauf dieser Raketen erwarten, wie z. B. eine Aenderung der israelischen Position zum Projekt für die Bewässerung des Landesnordens oder in der Frage der arabischen Flüchtlinge. (ITA)

Israels Wirtschaft in deutscher Sicht

Wenn das zwischen der Bundesrepublik und dem Staat Israel am 10. September 1952 geschlossene Luxemburger Abkommen, der sog. Israel-Vertrag, im nächsten Jahr abläuft, besteht bei dem Interesse, das Deutschland der Entwicklung Israels entgegenbringt, die Notwendigkeit, die israelisch-deutschen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen auf eine kommerzielle Grundlage zu stellen. Material, das für die Anbahnung und Aufrechterhaltung von Geschäftsbeziehungen mit Israel von grundsätzlicher Bedeutung ist, vermittelt eine soeben in der Schriftenreihe der Bundesstelle für Aussenhandelsinformation („Aussenhandel und Weltwirtschaft") in Köln erschienene Arbeit mit dem Titel „Die Wirtschaft Israels" (Erich Schmidt-Verlag, Bielefeld).

Die Darstellung beruht auf Eindrücken und Erkenntnissen, die der Verfasser, Diplomkaufmann Dr. Hans Günther Meissner vom Institut für Aussenwirtschaft an der Universität Köln, während einer im Auftrag der Bundesstelle unternommenen Reise durch Israel gewonnen hat. Der Aufbau der israelischen Wirtschaft, ihre Struktur und ihre besonderen Entwicklungsprobleme (Landwirtschaft, Industrie und Verkehr) werden hier in der Form ganz kurz gefasster Feststellungen verständlich gemacht. Auch auf die Stellung des jungen Staatswesens in der Weltwirtschaft und seine Beziehungen zu den Entwicklungs-Ländern wird eingegangen. Im Anhang sind neuere Statistiken, die mindestens bis in das Jahr 1960 reichen (der neue Wechselkurs des Israel-Pfundes vom 10. Februar 1962 ist schon berücksichtigt!) sowie eine Reihe von Begriffs- und Namenserklärungen und eine Wirtschaftskarte beigegeben.

Der Herausgeber der Schriftenreihe, Professor Dr. Karlrobert Ringel, Köln, hebt im Vorwort hervor, die Wirtschaft Israels habe in den letzten zehn Jahren die höchsten Wachstumsraten erreicht, die überhaupt in der Welt erzielt worden seien; sie sei damit zur wohlfundierten Grundlage der Existenz des Staates geworden. In der Bundesrepublik würden die Bemühungen Israels auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe für die aufstrebenden Völker der afro-asiatischen Welt mit Interesse verfolgt; gerade hier ergäben sich neuartige Gemeinsamkeiten, „die über die tragischen Ereignisse der Vergangenheit hinweg Brücken für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit und für neue Formen einer sinnvoll produktiven Arbeitsteilung bauen", so heisst es.

Neuartige Telefonautomaten

Tel Aviv. — In Israel kommen auf je 1000 Einwohner nur 50 Telephone. In krassem Gegensatz dazu steht die Tatsache, dass die im Lande getätigten Gespräche pro Apparat und Jahr die in den USA fast um das Doppelte übersteigen. Daher ist der Bedarf an öffentlichen Telephonen in Israel besonders stark.

Zwei Ingenieure der technischen Abteilung der israelischen Post in Haifa, M. Meirowitsch und L. Wilschek, haben einen neuartigen Telephonautomaten erfunden, der den Vorteil bietet, dass mit ihm nicht nur Lokalgespräche, sondern auch Ferngespräche durch automatisches Wählen hergestellt werden können. Drei dieser Apparate werden in der Hauptpost in Jerusalem, in der Hadar-Post im Rechow Hanwim in Haifa und in der Hauptpost im Rechow Allenby in Tel Aviv ausprobiert.

Was die Installation neuer Telephonapparate anbetrifft, sagte unlängst der General-direktor des Postverwaltung, Ch. Ban-Menachem, kann die Post vorläufig nur 700—800 neue Apparate monatlich liefern, obwohl die Nachfrage bedeutend grösser sei. Man hoffe, innerhalb von drei Jahren im Rahmen des Fünfjahresplanes zur Entwicklung der Telephondienste allen Bestellungen nachkommen zu können.

Internationale Kongresse

Tel Aviv. — Wenigstens 20 internationale Konferenzen werden im Laufe des Jahres 1963 in Israel abgehalten werden, wie hier verlautete. Die wichtigsten sind ein Kongress des Verbandes der Handelskammern, dem etwa 300 Delegierte beiwohnen werden, eine Baptisten-Konvention mit der gleichen Teilnehmerzahl, eine Tagung der Bahai-Religion, eine internationale Buchausstellung in Jerusalem und ein internationales Musiker-Treffen. — (ITA)

Industrie im Landessüden

Tel Aviv. — Ein Bergbau- und Industrie-Komplex wird in Oron im Negew mit einer Investition von insgesamt 70 Millionen IL in den nächsten drei Jahren geschaffen werden, wie Aufbau-Minister Josef Almogi ankündigte. Zu den Installationen werden eine Anlage zur Verarbeitung von Phosphaten, eine andere für kohlensaures Salz und eine zur Herstellung von Superphosphaten gehören. Der Bau der ersten dieser Fabriken wurde bereits in Angriff genommen.

Das Unternehmen wird mit Entwicklungs-Geldern und internationalen Anleihen finanziert. Zu den Geldgebern gehört auch die Ex Import-Bank. (ITA)

400.000 DM Einfuhrquote

Köln. — Die deutschen Behörden gewährten den israelischen Exporteuren, die an der Münchener Lebensmittelmesse teilnahmen, eine Einfuhrquote von 400.000 Mark, so teilte der Handelsattaché der Israel-Mission in Köln mit. Die Quote verteilt sich auf Obst- und Gemüsekonserven, Teigwaren und Weine. (AWZ)

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA. Hadar Hakarmel, Nordaustr.

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

INDUSTRIAL & COMMERCIAL BANK (ISRAEL - LATIN AMERICA) LTD.
INCOBA INVESTMENT & TRUST, Co. Ltd.
ASOCIADO CON BANK HAPOALIM
TEL AVIV — ISRAEL
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
(GALERIA DEL OBELISCO)
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-8586

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos LECH L'CHO
Freitagabend: 19 Uhr.
Ansprache.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Schabbos-Nachmittag: 19 Uhr 45.
Schabbosausgang: 20 Uhr 12.

Trauungen:

Am Sonnabendabend findet in unserer Synagoge um 21 Uhr 30 die Trauung von Herrn Emilio Gruenberg und Frl. Ester Loewenstein, und am Sonntag um 11 Uhr 30 diejenige von Herrn Fred Chaoul und Frl. Susy Reich statt; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Zur Erinnerung an den 9. Nov. 1938:

Die Predigt des Freitagabend wird der Erinnerung an die Ereignisse des November 1938 in Deutschland gewidmet sein — die Tage der Zerstörung unserer Synagogen.

Gemeindeabend:

Am Mittwoch, den 14. November, findet um 21 Uhr im Gemeindehaus eine Veranstaltung statt, bei der die Delegierten der Gemeinde auf der Konferenz der CENTRA in Santiago de Chile über diese Tagung berichten werden, die die Lage des Judentums in Südamerika zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht hatte und Beschlüsse fasste, die für unsere künftige Arbeit von grosser Wichtigkeit sein werden.

Veranstaltung der Frauengruppe:

Am Sonnabend den 17., findet um 20 Uhr 30 in unserem Gemeindehaus ein Gesellschaftsabend statt, der von unserer Frauengruppe durchgeführt wird und bei dem ein reichhaltiges Programm dargeboten wird — sowohl in künstlerischer wie in kulinarischer Beziehung; wir erwarten unsere Mitglieder und Freunde.

Konzert in Villa Ballester:

Herr Oberkantor Bluhm und der Synagogen-Chor veranstalten am Sonnabend, den 17. November, um 21 Uhr im Gemeindehaus in Villa Ballester, Int. Witcomb 331, ein Konzert, zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde recht herzlich einladen und um zahlreiches Erscheinen bitten.

Campamento de la N.C.I.:

Informamos que en este año por primera vez se realizará un campamento para jóvenes de 10 a 22 años sobre el cual informaremos siempre en este lugar. Hoy avisamos que los turnos se harán en este forma:

1er. turno: 1 a 18 de Enero de 1963, socios de 10 a 15 años.

2do. turno: 19 a 5 de Febrero de 1963, socios de 15 a 17 años.

3er. turno: 5 al 22 de Febrero de 1963, socios de 18 a 22 años.

El lugar del campamento es Villa Giardino en las sierras de Córdoba; los gastos para cada turno serán de $ 6.750.—. Más noticias siguen.

Circulo Weekend

El domingo 18 de noviembre dará comienzo el Torneo de Baby Fotbal Interno está abierta la inscripción en la Secretaría del Departamento Juvenil.

FUTBOL

El domingo que viene nuestro primer equipo jugará a las 15 horas un partido amistoso contra Bet Israel como preliminar de la gran final por el Torneo de la L.I.F. que disputarán a las 17 hs. Bar Kochba contra Igud A en Defensores de Belgrano.

El 18 de noviembre a las 11 horas comenzará en Olivos el Torneo de Baby Fotball Interno. Todos los jugadores deberán encontrarse a las 10.30 horas en Olivos sin excepción.

El 17 apertura de la pileta. La revisación está a cargo del Dr. Gomelski domingo 11 de 10.30 a 12 hs.. y de 14.30 a 16 horas. Es imprescindible. Rogamos a nuestra juventud estar al día con sus cuotas para obtener el carnet del Círculo Weekend, sin cuyo requisito no podrán entrar al mismo.

Resultados del torneo LIF del último domingo: Bar Kochba 3, Igud B 0; Igud A 5, David Wolfsohn 1.

DEPARTAMENTO JUVENIL:

En los días que no se realizen Torneos o Partidos amistosos rige el siguiente horario para la utilización del campo de juego: 10 a 11 hs. para menores de 8 a 12 años. 11 a 12 hs. de 13 a 16 años, de 12 a 15.30 hs. mayores de 16 años; 15.30 a 16.15 hs: de 13 a 16 años. 16.15 a 17 hs.: menores de 8 a 12 años. 17 hs. en adelante mayores de 16 años.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 70-0603.

—:o:—

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos LECH LICHO
Freitag den 9. November:
Eingang: 19 Uhr 10
Samstag, den 10. November:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur 17 Uhr 30
Minchoh 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 12.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos LECH L'CHO
Freitag den 9. November:
Eingang: 19 Uhr 10
Samstag, den 10. November:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 45
Raschi Schiur: 18 Uhr 45
Minchoh: 19 Uhr 15
Ausgang: 20 Uhr 12.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag und Dienstag bis Donnerstag Minchoh 19 Uhr 25.
GRUPOS INFANTILES:
Se reunirán este Shabat Lej L'ja en los siguientes puntos de reunión a las 17 30 horas:
Niñas de 10 a 12 años en Moldes 2449.
Varones y niñas de 6 a 7 en Crámer 2273.
Varones y niños de 5 a 6 años en Zapiola 2359.

16. MARCHESCHWAN:
Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Novemberereignisse 1938, veranstaltet unsere Gemeinde kommenden Montag, den 12. ds. Mts., einen Gedenkakt um 21 Uhr, in dessen Rahmen Herr Rabb. Dr. Oppenheimer die Gedenkrede halten wird.

Der kommende Montag wird als Gemeindefasttag gehalten. Fastenbeginn. 4 Uhr 07. Fastenende: 20 Uhr 08. Mincho: 19 Uhr 15.

FEST ZU GUNSTEN DES BAUFONDS:
Wie bereits angekündigt, findet s. G. w. am Sonntag, den 18. ds. Mts. um 20 Uhr 30 in den Räumen des Royal Garden, Arévalo 2347, das Fest zu Gunsten des Baufonds statt. Für gutes Essen, angenehme Unterhaltung, schöne Preise bei der Tombola und billige Kaufgelegenheiten beim Basar wurde Sorge getragen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Festes für die Fortführung unseres Baues, hoffen wir mit der grösstmöglichen Unterstützung unserer Mitglieder rechnen zu können.

VORSTANDSWAHLEN UND GENERALVERSAMMLUNG:
Finden s. G. w. am Sonntag, den 25. ds. Mts. von 7.30 bis 11 Uhr bzw. um 19 Uhr 30 statt.

BET ISRAEL

Conde 1345 — Tel. 76-6623

GOTTESDIENSTE AM SCHABBAT LECH LECHA 9.—10. November:
Freitagabend: Mincha 18 Ansprache Rabb. Dr. M. Rosenberg.
Sonnabendfrüh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. 10 Uhr 45 Kiddusch der Jugend und Oneg Schabbat.

STRICKNACHMITTAG
Am Donnerstag treffen sich um 15 Uhr 30 unsere Damen zu fleissiger Handarbeit und munterem Gespräch.

TREFFEN DER AELTEREN HERREN
Wie zuvor treffen sich auch diesen Donnerstag wieder unsere alten Herren um 16 Uhr pünktlich im Gemeindehaus. Eingeführte Gäste willkommen.

GEDENKEN AN DIE ZERSTOERTEN SYNAGOGEN IN DEUTSCHLAND — GEDENKEN AN CHAIM WEIZMANN
Am 16. Marcheschwan 5699 (10. November 1938) wurden die Synagogen in Deutschland zerstört.

Am 21. Marcheschwan 5712 (9. November 1962) ist Prof. Chaim Weizmann, der erste Präsident des Staates Israel aus dem Leben geschieden.

Im Bet Israel (Conde 1345) findet daher eine Gedenkstunde am Mittwoch, den 14. ds. Mts. (17. Marcheschwan) statt, bei der Herr Rabb. Dr. Rosenberg sprechen wird. — El mole rachamim. — Trauermusik. — Saaleröffnung um 20 Uhr 45. Beginn der Gedenkstunde um 21 Uhr pünktlich. Gäste willkommen.

FERIEN IM BET ISRAEL
Unsere Kinder sammeln wir zu frohen 4 Wochen im Januar und Februar in unserer Ferienkolonie in Los Cardales, wo Pileta und ein Flüsschen Badegelegenheit bieten, wo wir spielen, singen, Selbstverteidigungsübungen und Schwimmunterricht erteilen, und wo manch interessante Arbeit mit den Kindern geleistet wird. Auskunft im Sekreta-Urh 45. — Anschliessend Abendgottesdienst mit Anriat bei Herrn S. de Levie, Tel. 76-6623.

JUGEND UND SPORT:
Im Gemeindehaus Crámer 2060 trifft sich ständig unsere Jugend. Am Werktag versammeln sich am Abend die Jugendlichen über 15 Jahre. Am Sonnabend Nachmittag treffen sich die Jüngeren in drei Gruppen geteilt:
7—10-Jährige um 16 Uhr.
10—12-Jährige um 15 Uhr.
12—15 Jährige um 15 Uhr

IVRIT URSE
Im Gemeindehaus Crámer 2060, Anfänger: Dienstag und Donnerstag um 18 Uhr; leicht Fortgeschrittene am Dienstag und Donnerstag um 15 Uhr 45. Drittes Lehrjahr: Montag um 17 Uhr 30 und Mittwoch um 17 Uhr 50.
Anmeldung: Tel. 76-7452.

CAMPAÑA UNIDA
Ein jeder regele seine Selbst-Besteuerung für den weiteren Aufbau von Medinat Israel und für die Bedürfnisse des jüdischer Volkes in der Diaspora. Gib ohne weitere Mahnung und erspare unseren Mitarbeitern einen Bittgang in Dein Haus. Wer schnell gibt gibt mehr!

25 Jahre ACIBA

Maure 2325 — T. E. 77-8905-6

DER PRAESIDENT TEILT MIT:

Der grosse schöne Erfolg des „Asado" am 4. November in Banfield war nur möglich, weil eine grosse Reihe freiwilliger und ehrenhalber Mitarbeiter lange Zeit unter Hintansetzung von Zeit und Nerven mit Begeisterung und Sachkenntnis daran mitgearbeitet haben. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Die Damen und Herren des Vorstandes, der Sonderkommission für das Fest der Jugendkommission, der Sportkommission, der Bruderschaft und Frauengruppe haben hervorragende Arbeit geleistet, und ebenso eine Reihe von Damen und Herren, die keiner Kommission angehören, es aber als eine selbstverständliche Pflicht empfunden haben, der ACIBA zu helfen, ihren 25. Geburtstag würdig zu feiern. Besonders auch die Jugend selbst hat ausgezeichnet geholfen und starken Anteil am Erfolg gehabt. Wir danken nicht nur allen Helfern, sondern auch allen Gästen, Mitgliedern und Freunden, die mit dem Wunsch erschienen, einen schönen Tag zu verleben und sich mit uns zu freuen. Für die vielen herzlichen Glückwünsche auch der be-

(Fortsetzung auf Seite 11)

Asociación Filantrópica Israelita

ladet alle ihre Mitglieder und Freunde ein zu dem am SONNTAG, den 25. NOV., um 12 Uhr stattfindenden

ASADO

auf der Quinta unseres Heimes „ADOLFO HIRSCH", Gaspar Campos 2975, San Miguel (FCNGSM)

Karten durch die Mitglieder unseres Vorstandes.
Im Vorverkauf ermässigte Preise.
Tischbestellungen und Omnibusreservierungen in unserem Büro

CANGALLO 1479 1. St. T. E. 40-1900 und 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

SONNTAG, den 11. ds. Mts. um 10 Uhr im Festsaal der Kehilla, Pasteur 633

Jüdische Kammermusik

unter der Leitung von Maestro
LAZARO KLOTZMANN

BET ISRAEL

CONDE 1345

MITTWOCH, DEN 14. XI. 62, um 21 Uhr

GEDENKEN an

die zerstoerten Synagogen in Deutschland im Jahre 5699/1938

den 10. Jahrzeitstag von Professor

CHAIM WEIZMANN

Ansprache: Rabbiner Dr. MEIR ROSENBERG

EL MALE RACHAMIM

Gaeste willkommen — Saaloeffnung: 8 Uhr 45

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung ler faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ... aus nachster nder Abrechnung in Erwartung Ihre Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

I. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962: ... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10)

freundeten Organisationen, die mir für die Aciba an diesem Tage ausgesprochen wurden, möchte ich gleichzeitig meinen besten Dank aussprechen.

FERIENKOLONIE

Viele Eltern die wieder einmal am vergangenen Sonntag in Bánfield waren, werden sich erneut davon überzeugt haben, dass unser Gelände mit seinen gepflegten und schönen Einrichtungen ein idealer Aufenthalt für ihre Kinder in den Ferienmonaten Dezember und Januar ist. Der billige Preis von vier Wochen Aufenthalt (viermal die Woche von morgens bis abends), der den Transport, das Essen und alle übrigen Unkosten einschliesst, sollte es jedem ermöglichen, seine Kinder sich bei uns unter sachkundiger Leitung erholen zu lassen. Anmeldungen und Auskünfte im Sekretariat (montags bis donnerstags nachm. und freitags Vormittag).

FERIENLAGER

Einige wenige Plätze sind noch im Ferienlager „Los Arrayanes" (Piriapolis, R. O. del Uruguay) frei. Dringende Anmeldung ist erwünscht da wir die Einschreibung alsbald schliessen werden.

EINWEIHUNG DES HEIMS

Das Heim Aráos 2854 wird am Sonnabend, den 24. November, abends in feierlicher Form eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben. Halten Sie sich bitte das Datum frei!

UMZUG

Vom 16. November an ist das provisorische Heim Maure 2325 geschlossen. Die Aktivitäten beginnen am 26. November wieder in Aráoz 2854.

JUGENDBALL

Am Sonnabend, den 1. Dezember, findet im Heim Aráoz 2854 ein Ball der Jugend statt. Alle Jugendlichen sind herzlichst eingeladen. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

GRUPOS DEPORTIVOS

Siguiendo nuestros actividades deportivas, el domingo 11 de noviembre tendrá lugar en Banfield un torneo interno de natación, que revista especial importancia, ya que al margen de la actuación de nuestros nadadores contamos con importantes figuras de actuación internacional, que realizarán distintas exhibiciones. Se trata de Danny Kerpen, israelí de gran éxito en las Macabiadas, recién realizadas en Chile, Luis A. Nicoba, recordman mundial, como también de destacadas figuras locales J. C. Marinelli, Pavese, Perpetich, Martha Barrios y otros; además harán exhibiciones nuestros representantes, que tanto éxito tuvieron en la Macabiada de Chile.

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

PRODUKTION DER INDUSTRIE

Die Steigerung der Industrie - Produktion dauerte auch im abgelaufenen Jahre an. Ihr Gesamtwert betrug 3.023.000.000 IL verglichen mit 2.618.000.000 IL im vorhergehenden Jahr. In der Ausfuhr von Industrie Erzeugnissen war eine Zunahme von 20,3 Prozent zu verzeichnen.

SCHULBESUCH

Im Jahr 5722 waren in Israel mehr als 660.000 Kinder und Jugendliche eingeschult; hiervon in Kindergärten 84.000; in Grundschulen aller Art 469.000; in Mittel- und Fachschulen 85.000 und in Hochschulen 12.000.

BESCHAEFTIGUNG DER BERUFSGRUPPEN

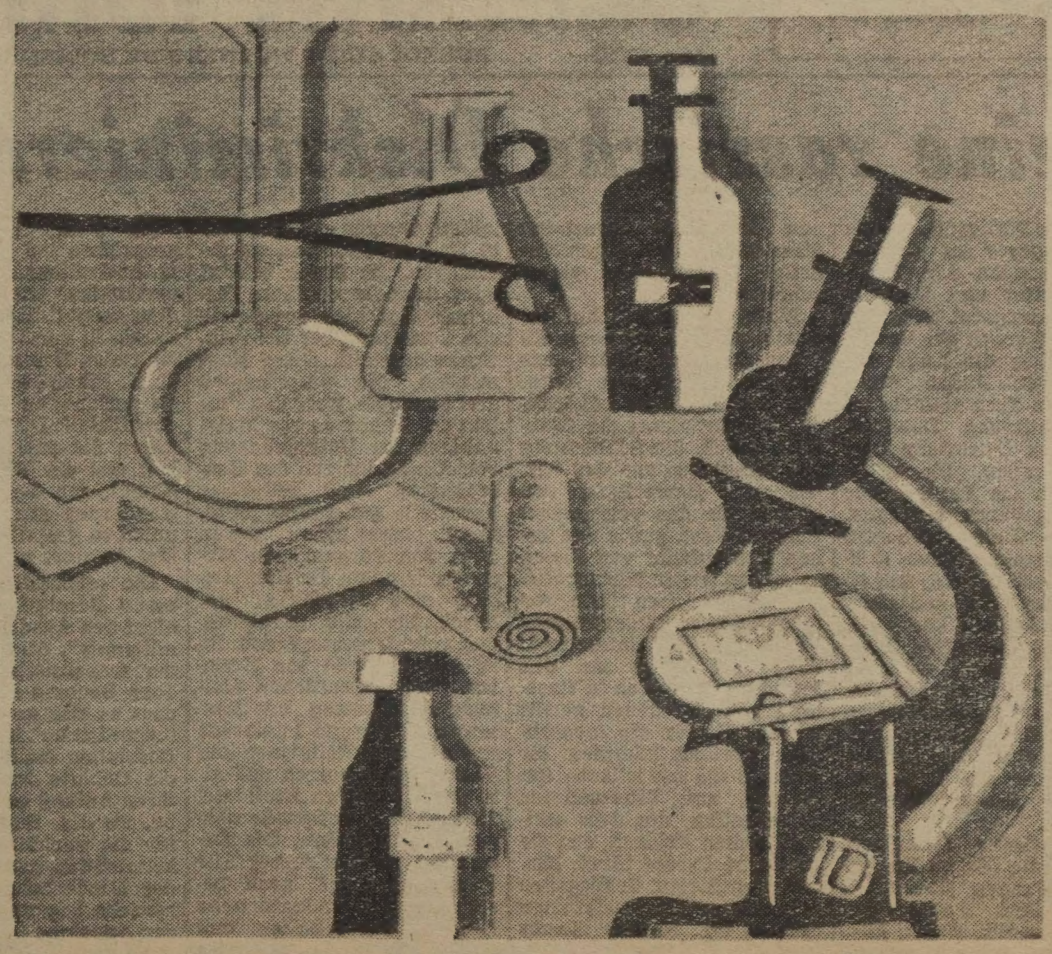
In der Zahl der Beschäftigten war im jetzt abgelaufenen Jahr ein beträchtlicher Anstieg zu verzeichnen, nämlich von 702.000 auf 735.000. Die folgende Aufstellung zeigt ihre Verteilung auf die einzelnen Berufsgruppen: Landwirtschaft 122.000 (16,6 Prozent); Industrie einschliesslich Gewerbe und Steinbrüche 178.000 (24,2 Prozent); Bauwesen und öffentliche Arbeiten: 68.000 (9,3 Prozent); Elektrizität, Wasser und Gesundheitswesen: 16.000 (2,2 Prozent); Handel, Bankwesen und Versicherung: 88.000 (12 Prozent); Transport und Einlagerung: 44.000 (6,2 %); diverse Dienste: 217.000 (29,5 Prozent).

NEUE HEIME FUER NEUEINWANDERER

In Jerusalem, Aschkelon und Kiriat Schmone werden jetzt drei neue sog. „Hostels" errichtet, die neueingewanderten Akademikern oder Fachleuten als provisorisches Heim bis zu ihrer endgültigen Einordnung im Lande dienen sollen. Ausser diesen Heimen, die in der nächsten Zeit ihrer Bestimmung zugeführt werden sollen, wurde bereits in Natania ein „Hostel" besonderer Art eröffnet. Es soll Einwanderer mit Familien beherbergen, die dort vor Antritt einer Arbeit zusammen mit ihren Angehörigen sechs Monate wohnen und hebräisch lernen sollen.

JUEDISCHE WOCHENSCHAU
in Montevideo/Uruguay
Einzelnummer 70 Centésimos
Jahresabono 45.— $ urug.
LUFTPOST-VERSAND DURCH „PLUNA"
ANZEIGEN-ANNAHME
Librería Neulaender
RIO BRANCO 1231 Tel. 83887
ABONOS — COBRANZA
Sra. L. Loeblowitz
PARAGUAY 1164, piso 2, apt. 9
Distribuidor: KIOSK TUREK
CONSTITUYENTES 1757 Tel. 42-640

ISRAEL STUDIERT



Die Hebraeische Universitaet und die anderen Hochschulen nehmen einen ungeahnten Aufschwung. Die wissenschaftliche Forschung in ISRAEL ist führend in der Welt.

44.000 ABSOLVENTEN DER ULPAN-SCHULEN – HAUPTSAECHLICH KINDER VON EMIGRANTEN – LEISTEN DEM LANDE WERTVOLLE DIENSTE.

Dies alles ist moeglich durch die Opfer der Juden in der ganzen Welt zum Aufbau des nationalen und staatlichen Lebens in ISRAEL durch die:

EINHEITSKAMPAGNE

ANNAHMESTELLEN:

CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL,
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º, T. E. 47-3820

UND SAEMTLICHE SEKRETARIATE DER ANGESCHLOSSENEN ORGANISATIONEN UND GEMEINDEN

Gentileza de LA SEMANA ISRAELITA

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR 10.- en toda la República
PUEYRREDON 2190 1º izq. T. E. 83 2613 Buenos Aires

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE NOVIEMBRE DE 1962 No. 1085

Keine rassische Diskriminierung

Vereinte Nationen. — Die USA-Delegierte in der 3. UN-Kommission für Wohlfahrt, Kultur und Menschlichkeit, Margaret Tree, ergriff das Wort in der Debatte, die über die Lage der sowjetischen Juden stattfand. Frau Tree richtete an den sowjetischen Delegierten Jaakow Ostrowsky zwei direkte Fragen. Sie wollte wissen, ob die Papiere der Juden den Vermerk tragen, dass sie Juden gehören, während sonst keine Religion angegeben wird, und ob die jüdische Religion als einzige in Russland keine nationale repräsentative Organisation besitzt, während dieses Recht den Mohammedanern und allen übrigen religiösen Gruppen zugestanden wird. Frau Tree bemängelte ferner die Beschränkung der Pressefreiheit in Russland.

Der russische Delegierte beantwortete die an ihn gestellten Fragen überhaupt nicht sondern fragte Frau Tree seinerseits, was in Mississippi vorgegangen sei und warum die im Distrikt Columbia gelegenen Klubs, in denen er mit den Angestellten seiner Botschaft verkehre, keine Juden als Mitglieder aufnehmen. Frau Tree entgegnete, sie bedaure es, keine Antwort auf ihre Fragen erhalten zu haben, und verwies auf den Fortschritt, der in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Bürgerrechte erzielt worden sei, denn „um die Freiheit eines einzigen Menschen zu schützen, war die USA-Regierung bereit, Militärgewalt anzuwenden."

Die Diskussion über die Lage der russischen Juden dauerte über eine Stunde. Schon vorher hatte der australische Delegierte die Sowjetregierung des Antisemitismus beschuldigt und der russische Delegierte ihm „Lügner" zugerufen. Der Repräsentant Australiens in der Kommission, H. D. White, sprach von der Tragödie des jüdischen Volkes während der Nazizeit und gab der Besorgnis seiner Regierung über das Wiedererwachen antisemitischer Gefühle und die in vielen Ländern gegen jüdische Institutionen verübten Attentate Ausdruck. Er fügte hinzu, in einigen Ländern würden diese Ausschreitungen von der Polizei unterdrückt, doch in der Sowjetunion greife die Regierung zu keinen irgendwie gearteten Massnahmen, um gegen derartige Uebergriffe einzuschreiten.

White bezog sich auf die Ausführungen des sowjetischen Delegierten, der kurz vor ihm gesprochen hatte, und erwähnte die behördliche Beschränkung der Glaubensfreiheit, die Schliessung der Synagogen und das Verbot zur Herstellung von Mazzot für das vergangene Pessach-Fest, sowie den hohen Prozentsatz von Juden unter den wegen Wirtschafts-Verbrechen zum Tode verurteilten oder hingerichteten Personen. Er unterstrich, dass die Sorge um das Schicksal der Juden in Russland von all denen geteilt würde, die für die menschliche Freiheit kämpfen. Er forderte die sowjetische Regierung auf, Massnahmen zu ergreifen, um dem antisemitischen Feldzug, den die russische Presse führt, Einhalt zu gebieten. Schliesslich ersuchte er die Sowjetunion offiziell im Namen seiner Regierung, allen Juden die auswandern wollen, die Erlaubnis zum Verlassen des Landes zu erteilen. Hier zitierte er den Artikel 13, Paragraph 11, der Deklaration der Menschenrechte der besagt: „Ein jeder Mensch besitzt das Recht, sein Land zu verlassen und in sein Land zurückzukehren."

ZWEI RESOLUTIONEN

Vereinte Nationen. — Nach einer achttägigen Debatte in der 3. UN-Kommission, in der die Vereinigten Staaten, England und Australien den Antisemitismus in der Sowjetunion scharf verurteilten, wurden zwie getrennte UN-Deklarationen vorgeschlagen, in denen erklärt wird, dass die rassische Diskrimination eine ungesetzliche Verletzung der UN-Prinzipien darstellt. Diese Kommission, die ursprünglich drei Sitzungen über das Projekt der Annahme von Massnahmen zur Unterdrückung von Kundgebungen des Rassenhasses und religiöser Vorurteile anberaumt hatte, tagte bisher schon sieben Mal. Am vergangenen Wochenende nahm die Kommission eine Resolution an, durch die „alle Regierungen aufgefordert werden, ihre Bemühungen zur Erziehung der öffentlichen Meinung fortzusetzen, um Rassenvorurteile und Intoleranz gegen andere Religionen und Völker auszumerzen und alle unerwünschten Einflüsse, die derartige Vorurteile nähren, auszuschalten. Die Resolution fordert ferner alle Regierungen auf, noch bestehende diskriminatorische Gesetze abzuschaffen und entsprechende „legislative und andere Massnahmen" zu ergreifen.

Die USA-Delegierte Margaret Tree und der Delegierte Australiens H. D. White verlangten wiederholt von dem sowjetischen Repräsentanten in der 110 Mitglieder zählenden Kommission, Frau T. N. Nikolaewa, auf die an sie gerichteten Fragen über die offizielle Diskriminierung gegen die russische Judenheit und die Weigerung des Kreml, den Juden die Auswanderung aus der Sowjetunion zu gestatten, eine präzise Antwort zu erteilen.

Die schliesslich angenommene Resolution gebraucht nicht den Ausdruck „Antisemitismus". Allerdings erhob der französische Delegierte Jean Bouquin den Einwand, dass es sich gerade um Antisemitismus handele. Die Resolution stellt fest, dass die Debatte im Jahre 1960 ihren Anfang genommen habe, als die Subkommission für die Verhütung von Diskrimination und den Schutz der Minderheiten die Aussprache begann, die jetzt zu der Annahme der Resolution führte.

Die arabischen Delegierten in der Kommission bekämpften energisch die Verquickung von Rassendiskrimination mit religiöser Intoleranz. Die Kommission beschloss endlich, dass die zweite Resolution, die zur Annahme vorgelegt wurde, in zwei Punkte geteilt werden soll, um von den UN eine Deklaration gegen religiöse Diskrimination und hiervon getrennt eine Konvention gegen den Rassenhass zu fordern. Man glaubt, dass die Resolutionen einstimmig angenommen werden dürften.

Algerien in der Arabischen Liga

London. — Der Rat der Araberliga hat bei seiner kürzlichen Sitzung in Kairo einstimmig die Aufnahme Algeriens als Mitgliedstaat gebilligt. Nach Angaben der ägyptischen Nachrichtenagentur NEN erhöht sich die Zahl der Mitgliederstaaten der Liga damit auf 13. — (AWZ)

Vom Fuehrer zur Führungakademie

Generalmajor de Maiziere, Kommandeur der Bundeswehr-Führungsakademie, Nachkömmling einer alten nach Deutschland emigrierten Hugenottenfamilie, hat jüngst den Präsidenten der Französischen Republik, General Charles de Gaulle, bei seinem Vortrag vor den Nachwuchsoffizieren der Bundeswehr in einer feierlichen Rede in französischer Sprache empfangen, in einer Rede, von der ein pariser Reporter schrieb, dass „man sich unwillkürlich wundere, einen Offizier mit so rein französischem Namen mit so betont deutschem Akzent sprechen zu hören."

Generalmajor de Maiziere ist zweifellos einer der eminentesten Offiziere der deutschen Bundesrepublik. Ihm ist ein ganz besonderer Vertrauensposten übertragen. Seine Aufgabe, den Führungsnachwuchs der neuen deutschen Wehrmacht im Sinne einer modernen und aufgeschlossenen Demokratie heranzubilden und ihn mit einem neuen Geist zu erfüllen, der prinzipiell von dem verknöcherten und verzopften Ungeist des alten preussischen Militarismus abstechen soll, ist zweifellos so überragender Natur, dass man, ohne zu übertreiben, sagen kann, dass Herr Maiziere in einer tragenden Kern- und Schlüsselposition der deutschen Bundeswehr am Kommandosteuer steht.

Nun ist gerade jetzt, und zwar kurioserweise am Tage selbst, an dem der heutige Generalmajor de Maiziere den Präsidenten Frankreichs in der Hamburger Bundeswehr-Führungsakademie begrüsste, in der „Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart" eine von Helmut Heiber herausgegebene Dokumentensammlung erschienen, in der auch Herr de Maiziere vertreten ist. Das ist ein dicker Band von 971 Seiten und er ist nicht billig, er kostet nicht weniger als 96.— DMark. Es sind „Hitlers Lagebesprechungen. Die Protokollfragmente seiner militärischen Konferenzen 1942—1945". Diese Fragmente sind die Reste von 103.000 Seiten Protokollen, die die Nazis in Berchtesgaden beim Zusammenbruch verbrannt haben und von denen immerhin 1.500, mehr oder weniger lädiert von den Amerikanern vor dem Verkohlen gerettet werden konnten.

Hitlers „Lagebesprechungen" fanden stets vor einem ausgewählten und gutgesiebten Kreis statt, und es ist als sicher zu betrachten, dass die, die die zweifelhafte Ehre hatten, an ihnen teilzunehmen, keineswegs zu den Opponenten des Regimes, nicht einmal zu den lauen Befürwortern, sondern zu ihren bedenkenlosesten Bejahern zählten.

In den Fragmenten, die „Die Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart" publiziert, tritt auch Herr de Maiziere auf, damals noch ein schlichter Oberstleutnant. Bei dem Lagebericht am 23. März 1945, also kurz vor Toresschluss, sprachen der General Burgdorf, der Oberstleutnant de Maiziere und der „Führer", der noch immer das ruchlose Spiel nicht verloren gegeben hatte. Was auch immer damals der Oberstleutnant de Maiziere in diesen Untergangstagen war, der heute als Chef der Militärakademie einer Demokratie, als der Erzieher des Führungsnachwuchses eines republikanischen Heeres auftritt, damals produzierte er sich als militärischer Berater Adolf Hitlers im Wilhelmstrassen-Bunker, auch wenn er sich mit dem, was er dort zum Besten gab, nicht kompromittiert hat.

Man fragt sich, über diesen Einzelfall hinaus immer wieder, zweifelnd, bestürzt und voller Unbehagen: haben die Deutschen nach den bitteren Erfahrungen der zwölfeinhalb Blut- und Schreckensjahre wirklich keine anderen Chefs an die Spitze ihrer neuen Armee zu stellen, als diese Männer, die seinerzeit ihrem „Führer" treu bis in die Moderatmosphäre des im Granatenregen einstürzenden „Führer-Bunkers" geblieben waren?!

KURT KAISER-BLUETH

Tagung der Neonazi - Bewegung

München. — Wie erst vor kurzem bekannt wurde, fand Anfang September in Passau eine Tagung des sogenannten „Jungeuropäischen Arbeitskreises" statt. Die Tagung wurde vom Herausgeber der Zeitschrift „Nation Europa" gemeinsam mit dem ehemaligen Mitarbeiter von Goebbels, Helmuth Sündermann, einberufen. Die Zahl der Teilnehmer war ausserordentlich gross — man spricht von mehr als 300! Unter diesen waren mindestens 60 Personen aus Oesterreich. Die österreichischen Delegierten vertraten den aufgelösten „Bund heimattreuer Jugend" und andere kleine Gruppen, wie z. B. die „Oesterreichische Landsmannschaft".

Auffallend stark war die deutsche Delegation, die nahezu alle in Deutschland tätigen rechtsradikalen Gruppen vertrat, unter ihnen die „Deutsche Gemeinschaft", den „Jugendbund Adler" ferner die deutsche Abteilung „Junges Europa".

Es verdient Beachtung, dass bei der Tagung auch die ehemalige rumänische Eiserne Garde vertreten war (es handelt sich derzeit natürlich nur um eine Exil-Organisation), ehemalige ungarische Pfeilkreuzler, ehemalike slowakische Hlinka Gardisten und — um die Runde voll zu machen — auch Vertreter faschistischer Bulgaren. Einer der Hauptredner auf der Tagung war der Oesterreicher Erich Kernmayer, allgemein unter dem Namen Erich Kern bekannt. Erich Kernmayer gibt die rechtsradikale „Deutsche Wochenzeitung" in Hannover heraus.

Ziel und Zweck der Tagung war, den sogenannten „südlichen Raum" zu koordinieren. Im nächsten Jahr soll auf einer zweiten Tagung in Hamburg der „nordische Raum" organisiert und koordiniert werden. Die Neonazis und Faschisten glauben, dass dann die Grundlage für eine „gesamteuropäische faschistische Internationale" geschaffen ist.

Zur Erreichung der angestrebten Ziele und Zwecke wurde empfohlen und beschlossen, dass die einzelnen Organisationen in den verschiedenen Ländern untereinander die Kontakte ausbauen, sich gegenseitig in jeder Beziehung unterstützen und insbesondere auch, wenn es die Situation erfordert, vor allfälligen bevorstehenden Aktionen politischer Gegner oder seitens der Behörden den betroffenen Organisationen Warnungen zukommen lassen.

Manche Beobachter der Tagung fragten sich, warum der „nordische Raum" nicht schon jetzt in Passau vertreten war. Kenner der Verhältnisse sind die Ansicht, dass dies auf die Misserfolge der „Tätigkeit" eines der Führer der englischen Faschisten, Collin Jordan, zurückzuführen sein könnte. Im Verlauf der Tagung wurde die Taktik, die Jordan in England anwandte, kritisiert.

★

Es scheint, dass derzeit innerhalb der rechtsradikalen Gruppen in Oesterreich eine Umgruppierung im Gange ist. Damit dürfte es wohl zusammenhängen, dass der ehemalige Bundesführer des „Bundes heimattreuer Jugend", Konrad Windisch, in Passau nicht erschienen ist. Die Tagung war nach dem „Führerprinzip" ausgerichtet. Es gab keine eigentliche Diskussion. Auf verschiedene Fragen antwortete lediglich Dr. Peter Kleist, ehemaliger Mitarbeiter von Dr. Ribbentrop. (IPN)

Debatte in der Knesset

Jerusalem. — Die Lage der lateinamerikanischen Judenheit war Gegenstand einer Aussprache in der Knesset und wurde einer Kommission überwiesen.

Die Debatte fand auf Antrag des Cherut-Abgeordneten Chaim Landau statt, der sich zum Wort gemeldet hatte. Arbeitsminister Jigal Allon antwortete auf die Ausführungen Landaus und schlug vor, diesen Fragenkomplex durch eine Kommission prüfen zu lassen, womit Landau sich einverstanden erklärte. (ITA)

ARABER SCHAENDEN FRIEDHOF

Jerusalem. — Oberrabbiner Jizchak Nissim gab bekannt, er habe sich telegrafisch an die Führer zionistischer, rabbinischer und gemeindlicher Organisationen in der Welt mit der Bitte gewandt, ihren Einfluss geltend zu machen, um gegen die Schändung des alten jüdischen Friedhofs auf dem Oelberg in der Altstadt Jerusalems zu protestieren.

Rabbiner Nissim erklärte, er habe sich zu diesem Schritt veranlasst gesehen, da er nach einem Besuch des Zionsberges durch ein kürzlich dort aufgestelltes Teleskop den alten jüdischen Friedhof betrachtet habe. Dabei habe ich genau sehen können, dass die Araber eine Strasse von Jericho quer durch den Friedhof nach einem neuen Hotel anlegen, das von der International Hotels Inc., einem Zweigunternehmen der Panamerican Airways gebaut wird. (ITA)

Drei jüdische Senatoren

Washington. — Drei Juden wurden bei den letzten nordamerikanischen Wahlen in den Senat und neun jüdische Abgeordnete werden wieder als Deputierte in das Repräsentantenhaus einziehen.

Die neuen jüdischen Senatoren sind der newyorker Republikaner Jacob K. Javits, der mit der bisher grössten Mehrheit im Staat New York für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt wurde, der demokratische Deputierte für Alaska, Ernest Gruening, und der frühere Wohlfahrts-Minister Abraham Ribicoff. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831